

Neues Pester Journal.

Abonnement:

für Ungarn monatlich 27,000 Kr., vierteljährl. 80,000 Kronen.
 für Deutschland und Polen die doppelte Gebühr.
 für Österreich vierteljährl. 100,000 öst. Kronen.
 für Jugoslawien vierteljährlich 180 Dinar.
 Einzelne Nummern in Österreich an Wochentagen österr. Kronen 2000,
 an Sonntagen österr. Kronen 2500; in Jugoslawien 3 Dinar.

Gegründet von
Sigmund Bródy

53. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**
 des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-
 Gesellschaften, Berlin SW. 19, Kranienstraße 38/39 und sämtliche Zweigstellen

Budapest, 24. März.

Der seit Wochen andauernde langsame Abwärtstrend des Aktienmarktes machte heute unheimlich große Fortschritte. Wie frisch gefallener Marschnee in der Frühlingssonne schmolzen die Kurse unserer besten Wertpapiere zusammen und genigte Kenner des Effektenmarktes behaupten, daß die Börse das Schlimmste noch nicht überstanden habe. Die Zerstörung der Werte, die in den stetig fallenden Effektenkursen zum Ausdruck kommt, sollte nicht nur den theoretischen und praktischen Volkswirtschaftlern, sondern auch dem Parlament und vor allem der Regierung reichlichen Stoff zum Nachdenken geben. Tag für Tag gehen an der Börse beträchtliche Teile des Volkvermögens verloren und es wäre verfehlt, die Entwertung der Effekte als eine Erscheinung zu betrachten, die nur die Spekulanten in Mitleidenschaft zieht, den überwiegenden Teil der wertaktiven Bevölkerung, insbesondere aber das Nationalvermögen unberührt läßt. Die Zeiten, da an der Börse bloß ein verhältnismäßig ganz enger Kreis von Finanzleuten und Spekulanten interessiert war, sind längst vorbei und heute weiß jedermann, daß die Vorgänge an der Börse und die Preisgestaltung der Papiere unser ganzes Wirtschaftsleben und die Lebenshaltung der Privaten gleichermaßen nahe berührt. Die Erschwerung der Erwerbsmöglichkeiten, die Störung der Produktion, der Wertverfall unseres Geldes, die ins Maßlose gesteigerte Teuerung trieben auch solche Kreise, die ihr bisher fern standen, der Börse zu. Diese Kreise fühlten den wirtschaftlichen Boden unter ihren Füßen wanken und, teils um ihr täglich mehr zusammenschrumpfendes Vermögen zu konzentrieren, teils um ihren färglichen Verdienst irgendwie bis zur Sicherung einer halbwegs befriedigenden Lebenshaltung zu ergänzen, kauften sie Wertpapiere. Natürlich mußten diese unerfahrenen Leute nicht, daß sie einen schlüpfrigen Boden betreten, auf dem sie ohne Führung oder gar unter schlechter Führung unbedeutend ausgleiten müssen.

Moralpredigten, morin gegen das Uebermühen der Spielbank überhaupt und gegen die Börsenspekulation insbesondere losgeworfen wird, wie dies von seiten gewisser dieser Untertanen gar nicht so fremder Kassenschützer mit Vorliebe geschieht, sind eitel Heuchelei. Wir sind gewiß die letzten, die dem Spekulanten das Wort reden oder die Spieler in Schutz nehmen wollten, wir besitzen aber so viel gesunden Sinn für die Realitäten des Lebens, um einzusehen, daß ein großer, wir wagen sogar zu behaupten, der überwiegende Teil der durch den Wertverfall der Papiere in ihrer Existenz bedrohten Leute niemals an der Börse sein Glück versucht hätte, wenn ihm anderer Erwerbsmöglichkeiten einen anständigen Lebensunterhalt gesichert haben würden. Der Weg zu einer normaler wirtschaftlichen Verfassung ist aber seit Jahren verschlossen und auch noch heute, da bereits mehr als ein Lustrum seit dem Umsturz verstrichen ist, vermag unser Wirtschaftskörper die ihm angelegten Fesseln nicht abzustreifen. Allerdings haben wir durch den Krieg und dessen Folgen mehr zu leiden bekommen und haben durch den Friedensschluß mehr verloren als irgendein Volk auf Erden je zu leiden und zu verlieren hatte. Man hätte aber meinen sollen, daß dieses Land, das auch nach dem Zusammensturz, während und nach zwei Revolutionen und der fremden Besetzung, vor allem aber nach dem unseligen Friedensschluß, der ihm zwei Drittel seines Gebietes, mehr als die Hälfte seiner Bevölkerung und den größten Teil seiner wirtschaftlichen Hilfsquellen entriß, den Lebenswillen und die Lebenskraft seiner Söhne bewies, auch die Führer haben werde, die es auf die richtige Bahn der Weiterentwicklung bringen werden.

Diese Erwartung hat sich aber weder erfüllt. Der vom Fieberfieber der Nachkriegspsychose geschüttelte Volkskörper fühlt noch immer nicht die gesunde Hand, die ihm die Gesundheit wiedergabe könnte. Unachsalber haben an ihm herumgestampelt, die ihm mehr geschadet als genützt haben. Die verhängnisvollsten Folgen aber hat diese Stümperei

100 Sparf Kronen = 118 Kronen.

auf dem wirtschaftlichen Gebiete gezeitigt. Keine der nach dem Umsturz folgenden und sich in rascher Reihenfolge abfolgenden Regierungen brachte den Mut auf, Wirtschaftspolitik nach wirtschaftlichen und nicht nach politischen Prinzipien zu machen. Nicht Gesetze des Wirtschaftslebens, sondern parteipolitische Rücksichten waren es, von denen sich die jeweilige Regierung seit länger als vier Jahren leiten ließ. Seit damals ist der Machtbesitz die einzige Sorge der jeweiligen Regierung, und dem Befehlen, die Regierungsgewalt in Händen zu behalten, wurde alles andere untergeordnet. Nur so ist es zu verstehen, daß die Elemente, die zeitweilig hinsichtlich des Machtbesitzes der Regierung das entscheidende Wort zu sagen hatten, in einer Weise begünstigt wurden, die zwangsläufig zur Vernichtung anderer Erwerbschichten führen mußte. Auf der einen Seite wurden die aufstrebenden Elemente, die es verstanden hatten, die Volksleidenschaften aufzumachen und dadurch Einfluß auf die betörten Volksmassen zu gewinnen, ebenso verächtlich wie die Agrarier, die durch den Besitz des Bodens über das Gros der Landbevölkerung verfügten, während auf der anderen Seite Handel und Industrie ebenso stiefmütterlich behandelt wurden, wie wenig man auf die Interessen der Konsumenten Rücksicht nahm.

Kann es aber der Wirtschaftskörper ein lebender Organismus, der unter der Verkümmern eines jeden einzelnen Gliedes schwer zu leiden hat. Wenn irgendwo, so ist es im Wirtschaftsleben die Harmonie allein, die den störungsfreien Bestand des ganzen Organismus zu verbürgen vermag. Nur die Befreiung des Wirtschaftskörpers von seinen Fesseln, nur die Ermöglichung des freien Spiels der wirtschaftlichen Kräfte kann uns die Erlösung bringen.

Budapester Theater-Dekameron

Der Bühnenkuß.

— von Tibor Polnay. —
 Mitglied des Hauptstädtischen Operntheater.

(Original-Zeichnung des „Neuen Pester Journal“.)
 Mein erstes Debüt fand in Przemysl statt. Auf dem Kriegstheater. Ich spielte jugendliche Helben, oder, um bescheidener zu sein in meinen Aeußerungen, Leutnantsrollen. Ich war aus der Kriegstheatererschule, dem Kavalleriekadettenhaus zu Nagyvárád, kaum ausgerangiert worden, als ich schon zum Auftreten kam. Ich war fast noch ein Knabe, aber einer mit Phantasie und bildete mir ein, daß ein d-mals vielgespieltes Stück, „Der jüngste Leutnant“, im Titel sich meiner Person bediene hat. Ich wurde gleich als jugendlicher Held hinausgestellt. Die dazu gehörige Courage hatte ich ja, sonst wäre ich ja kein Husar gewesen, aber wenn ich sie zufällig auch nicht gehabt hätte, wäre sie auf mich überkommen von dem Heldenvater, an dessen Seite ich zu spielen das Glück hatte. Das war der Held aller Helben, der Ausfallgeneral von Przemysl, Feldmarschall Leutnant Tamásy. Ich glaube, er ist heute wohlbestallter Möbelschleppermeister mit schwierigen Händen. Wenn ich diese Hände noch einmal drücken könnte! . . .
 Doch fort mit sentimentalen Seitenzügen. Auf der Kriegsbühne taugt sowas ohnedies nichts. Ich war also der jüngste Leutnant im Regiment mit einem Wädchengesicht, in welches das Rasiermesser die ersten Schicksalswunden noch nicht hineingeschnitten hatte, als

ich, wie gesagt, zum ersten Auftreten kam. Ich tritt mit meinem Regiment eine Attacke — die letzte Kavallerie-attacke unseres Krieges — und, wie man sagte, habe ich meine Episodenrolle ganz gut gespielt. Aber es hat nicht viel gefehlt und ich hätte eine Sterbezene gespielt auf einer großen Bühne, wie sie die Magiera-Höhe war, wobei mir alle Effekte und Wirkungen der anerkannten szenischen Aufmachung der Russen zu Gebote gestanden wären. Ich bekam als Anerkennung für mein Spiel einen Lungenschuß ohne tödlichen Ausgang. Mit der Sterbezene war es daher nichts. In einer zweiten Rolle wurde ich bei Luel hinausgestellt. Diese Rolle war schon weniger effektiv. Wir Husaren hatten nicht mehr die Hoffnung, auf stolzen Rossen durch die Brust geschossen zu werden. Wir staken in Erdlöchern und schossen uns mit den Russen herum, wie die geborenen Infanteristen. Dabei war natürlich nicht viel zu holen, mußte mich daher mit einem guttühenden Armutsfuß zufrieden geben und durch die Klüfte links rückwärts die Bühne verlassen.

Mein Uebertritt vom Kriegstheater auf die wirkliche Bühne erfolgte erst jetzt, jedoch nicht ohne jeden Uebergang. Ich spielte vorher noch die Interimsrolle eines Gegenrevolutionärs und wurde wegen zu reger Teilnahme an einem Versuch, den Kommunisten das Handwerk zu legen, eine Woche vor dem Monitorputz ins Loch gesteckt mit der entzückenden Aussicht auf einen der Laternenpfähle auf dem Utogowplatz. Aber das heldische oder martyrische Sterben wollte mir wieder nicht gelingen. Gegen des Schicksals Jüngung konnte ich nichts unternehmen und ich verstand seinen Will, der mir bedenklich, ich möge mir außerdem meinen Galgen suchen. Ich hatte zwar auch in Kreier der Kommunisten meine Haut zu Markte getragen, aber meine Kameraden hatten es mehr auf meine Knochen abgesehen, was unter anderem auch aus der unglückbaren Tatsache hervorgeht, daß ich aus der Haft mit zwei gebrochenen Fingern, im übrigen aber gesund entlassen

wurde. Es war eben ein „fideles Gefängnis“, in dem man über Mangel an schlechter Behandlung nicht klagen konnte.

Nun erst konnte ich Richtung nehmen zum Theater. Ich hatte einen Kameraden, einen besseren konnte ich zu diesem Behufe nicht finden. Es war der Theaterdirektor Desider Földes. Als ich, Arm in Arm mit ihm, das Sammelgefängnis verließ, veränderte sich mein Kamerad in einen Versuch, der mir Dinge ins Ohr blies, die mich um den Verstand bringen wollten. Mit dem Soldatenleben sei es Effig. Da hätte ich nichts mehr zu suchen. Ich soll mein Glück als Schauspielverfasser versuchen, ich hätte alles dazu, was man braucht. Sehr oft hörte ich Deszós Botschaft, ohne daß sich bei mir der Glaube an den mir vorgegaukelten Berufswechsel eingestellt hätte. Kavallerieoffizier und Komödiant! Wie weit lagen diese Begriffe auseinander! Höchstens Pionier könnte ich werden — so schäzte ich meine in Theaterwerte konvertierbaren Offizierstageuden ein. Und die Widerstände! Was werden die Kameraden sagen? Und die Familie würde vor Scham unter die Erde kriechen!

Aber der Kavallerist denkt und der Talles drängt. Tanzen konnte ich. Der Husarenoffizier muß es ja im Tanzen geradezu zu einer hohen Berufstätigkeit bringen, wie im Reiten. Auch etwas Stimme hatte ich. Deszö sagte, ich hätte sogar viel Stimme. Meine Gesangskunst möge also nach Brot gehen. Und er wurde mein Manager. Er ließ mich in aufgeräumten Gesellschaften bei Zigarettenmüll singen. Und das Wunder geschah. Ich hörte Applaus. Ich gefiel. Und mir verdiente. Deszö begann recht zu haben. Also auf zum Theater! Ich erledigte meine unmaßgebliche Biographie der Schauspielerei im Galopp: Opern-Sommertheater, Stadttheater, Königstheater, Hauptstädtisches Operntheater, Babavasar, „Marinka, die Tänzerin“, „Die drei Grazien“, „Bompador“, meine Klüde, Fedák, Kofary, Bilyer meine Partnerinnen.

feinfühlernder
 ehrbare Be-
 Dame, die
 Interessen,
 Seele sucht.
 in unterrich-
 Harmonie
 erziehen. 15328
 in, statalabb
 ke novel le-
 nyáság nem
 szar lehetés-
 ényu 446.
 sa. 15446
 der Herr sucht
 höchst einer
 den aber un-
 Briefe erwartete
 Mäthler Herr
 dieses Plat-
 18432
 Dichterin er-
 Dienstag 1/4
 anzufen.
 90420
 hatte ange-
 hat schon die
 Osterankünfte
 Freude be-
 lange Wochen.
 ein höchent-
 zu schreiben.
 von W. . . .
 90442
 kenneausfüh-
 man erziehen
 selbst, auch,
 scher Gefell-
 Unter „Ano-“
 an Tenjer,
 1567
 itime, eigene
 t ehrbare Be-
 wort „Sym-
 mer, Samme-
 1265
 Bekanntschaft
 ame, monagl.
 anstalten, gut
 in W. Kenn-
 unter „Jeune“
 in die Um. 4.
 15447
 ich wollte ich
 in Brief, Tag-
 aus. Des ge-
 ist vielleicht
 in Ordnung?
 im Kind, und
 höchst aufsch-
 von meiner
 90490
 Dame suchte
 nachst eines
 aufzufinden.
 in. Bitte
 „Beidengruß“
 90405
 ehrlicher Pro-
 langer Still-
 soll, bin ich
 ohne Nachsicht.
 Die schon
 richtigen Gruß
 90690
 rie wertvolle
 reibetrieb be-
 wam das Licht
 rlichen. Nur
 keme großen
 tungen daran
 banale Dinge
 enndurch könn-
 emigen Wor-
 mos sehr Rab
 innig Jhr.
 90554
 ETIK
 en die durch
 der Eisenbahn
 7000 Kronen,
 smarjase Haar-
 aus dem Ruch-
 einer Dro-
 Kammerlie-
 VI., An-
 1006
 bolation, Mo-
 ber, wofür,
 Göttem. Rag
 Damensträu-
 15117
 Damen ent-
 Charlotte Pol-
 38. I. „Mit-
 ternungsmittel
 bebrauchsmit-
 telige, Wargen-
 pekt. 19488
 fche Gesichts-
 st. Rasierlings
 Schönheitmittel.
 300 S. Haupt-
 theke Josef
 I., Kiraly-utca
 rogerie. V111.
 1014
 halft in Haar-
 Salbe, Schön-
 ger von kos-
 I. Kovacsne,
 9. 1018
 einem Griff
 us-Wochenreife.
 lage erhältlich.
 ente. Gritsch,
 Dorotyia-u. 1

Die Auslandsanleihe ist auch nur ein Mittel zum Zweck und wenn dieses Mittel nicht richtig angewendet wird, werden wir dem angestrebten Ziel der Wiederaufrichtung um keinen Schritt näher kommen.

Die Auleihkampagne in der Nationalversammlung.

Gerichte über die Rekonstruktion des Kabinetts. — Ministerpräsident Bethlen und die Parteien. — Der Widerstand der Opposition.

Wittrach nimmt die Nationalversammlung ihre Beratungen wieder auf. Vor allem gelangt die vom Minister Grafen Klebelsberg unterbreitete Mittelschulreformvorlage zur Beratung und da diese rasch erledigt werden dürfte, wird die Nationalversammlung alsbald freies Terrain für die Verhandlung der mit der Auslandsanleihe in Verbindung stehenden Vorlagen gewinnen, auf deren rasche Erledigung Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen großes Gewicht legt.

Die Vorbereitungen für diese Vorlage sind bereits beendet. Der jüngste Ministerrat hat die Vertiefung der notwendig gewordenen Vorlagen fertig gestellt und werden selbe sofort den vereinigten Ausschüssen der Nationalversammlung mit dem Ersuchen um dringliche Erledigung zugehen. Diese Ausschüsse werden die Vorlagen sodann gleichfalls mit dem Antrage auf Dringlichkeit an das Plenum leiten. Ministerpräsident Graf Bethlen legt großes Gewicht darauf, daß diese Vorlagen mit gewissenhafter Sachlichkeit verhandelt werden. Er hat an den früheren Finanzminister Kállay das Ersuchen gerichtet, er möge als Abgeordneter der Stadt Naghkanizsa das Referat dieser Vorlagen in der Nationalversammlung übernehmen und Kállay wird sich auch dieser Aufgabe unterziehen, wozu er weiß, daß seine Persönlichkeit einem Teile der Opposition nicht besonders genehm ist.

Ministerpräsident Graf Bethlen erachtet es ferner für notwendig, daß auch sein Kabinett der Vollständigkeit halber ergänzt werde. Den Posten des Finanzministers soll der derzeitige Pariser Gesandte Baron Friedrich Korányi antreten, der sich nach langem Zaudern hierzu bereit erklärt hat und so dürfte in Kürze der Posten unserer Pariser Gesandtschaft vakant werden. Baron Korányi begibt sich nochmals nach Paris, um sich von den dortigen amtlichen Kreisen zu verabschieden und kommt erst dann wieder zur Übernahme des Finanzportefeuilles nach Budapest zurück. An seine Stelle wird der derzeitige Handelsminister Walfö treten, dessen Ressort wieder der Ernährungsminister Johann Bud übernehmen wird, dessen Ministerium infolge der Bestimmungen der Völkerbundkommission demnächst aufgelöst werden soll. Alle diese Veränderungen werden aber erst während der Diskussion über die Auslandsanleihevorgänge durchgeführt werden.

Die Dringlichkeit dieser Vorlagen soll in der Weise durchgeführt werden, daß vorerst eine Verlängerung der Sitzungsdauer von fünf auf acht Stunden, sollte dies nicht genügen, auch auf zehn, zwölf oder gar vierzehn Stunden eingeführt werden soll. Die Regierung hofft noch

immer, daß die Opposition der Erledigung der Vorlagen keine technischen Hindernisse in den Weg stellen werde. Wohl haben sich heute schon vierzig Redner gegen die Vorlagen gemeldet, ob sie aber auch alle das Wort ergreifen werden, muß noch abgewartet werden. Insbesondere die Sozialdemokraten tragen sich mit der Absicht, den Vorlagen einen lebhafteren Widerstand entgegenzustellen. Ebenso auch die Kassenschüler. Sämtliche oppositionelle Parteien erklären aber, daß sie nicht obstruieren, sondern nur scharfe Kritik üben und dadurch vielleicht erreichen wollen, daß ihr Widerstand zu gewissen politischen Konzessionen führe. Die Sozialdemokraten wünschen — wie wir schon

wiederholt zu melden Gelegenheit hatten —, daß die Regierung hindernde Erklärungen betreffs der Einführung des allgemeinen Wahlrechts, der Auflösung der Interniertenlager und der Regelung der Emigrantensfrage abgeben möge. Die Kassenschüler wieder fordern den Rücktritt des Kabinetts, Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen steht aber nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die Aktion der Auslandsanleihe zu keinem anderen Zwecke ausgebeutet werden und daß einzig und allein das Interesse des Landes in bezug auf die wirtschaftliche und finanzielle Rekonstruktion vor Augen gehalten werden dürfe.

Demission des Kabinetts Pasics.

Pasics neuerlich mit der Kabinettsbildung betraut.

Belgrad, 24. März. Um 12 Uhr mittags wurde die Sitzung des Parlaments unterbrochen. Während der Pause hatte sich Ministerpräsident Pasics ins königliche Palais begeben. Nach der um halb 1 Uhr erfolgten Wiederaufnahme der Sitzung teilte der Präsident der Skupstina Jovanovics dem Hause ein Schreiben des Ministerpräsidenten Pasics mit, welches das Präsidium des Parlaments von der soeben erfolgten Demission der Regierung in Kenntnis setzt. Präsident Jovanovics vertagte hierauf die Sitzungen des Parlaments bis zur Bildung der neuen Regierung.

Belgrad, 24. März. Heute morgen sind etwa 30 Abgeordnete der Radics-Partei, darunter 17 mit bereits verifizierten Mandaten, in Belgrad eingetroffen. Die Abgeordneten erschienen in der Skupstina, wo jene, deren Mandate schon verifiziert waren, den Eid auf die Verfassung und den König ablegten. Hierauf wurde die Sitzung des Parlaments unterbrochen. Ministerpräsident Pasics begab sich zum König und reichte ihm die Demission der Regierung ein. Mittags wurde die Sitzung des Parlaments wieder eröffnet. Der Präsident der Skupstina, Ljuba Jovanovics, verlas den Brief des Ministerpräsidenten Pasics, der dem Parlament die Demission der Regierung mitteilte. Bis zur Bildung der neuen Regierung wurde die Skupstina vertagt.

Pasics mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

Belgrad, 24. März. Nach Schluß der heutigen Vormittagssitzung der Skupstina, in welcher die Regierung ihre Demission angemeldet hat, begaben sich der Präsident der Skupstina Jovanovics, sowie Pasics zum König. Jovanovics berichtete dem König über die Kräfteverhältnisse im Parlament und empfahl wieder Pasics mit der Kabinettsbildung zu betrauen.

Der König hat darauf Pasics mit der Bildung einer Arbeitsregierung auf Koalitionsgrundlage betraut.

Belgrad, 24. März. Ministerpräsident Pasics richtete an die Führer der Opposition, Davidovics, Korosec, Spaho und Lazics, ein Schreiben, worin er ihnen mitteilt, daß er zur Bildung einer Koalitionsregierung Auftrag erhalten hat. Es handle sich um eine Arbeitsregierung, die auf der Grundlage der Vidodan-Verfassung und des Vertrages von St. Germain steht. Es fiel auf, daß an den deutschen Parteiführer Dr. Kraft keine Einladung ergangen ist.

Die Opposition gegen Pasics.

Belgrad, 24. März. Die Führer der oppositionellen Bloks, Davidovics, Korosec, Spaho, Lazics, Macsek und Predavec, hielten heute eine Konferenz ab, welche beschloß, morgen vormittag gegenüber Pasics eine scharf ablehnende Haltung einzunehmen. Es wurde ferner vereinbart, in Laufe des morgigen Tages den Präsidenten der Skupstina aufzusuchen und dagegen zu protestieren, daß die Krone über die Kräfteverhältnisse des Parlaments in einer den Tatsachen nicht entsprechenden Weise informiert worden ist.

In oppositionellen Kreisen verlautet, daß die unter Führung Lazics' stehende Feldarbeiterpartei und die Radics-Partei endgültig in der oppositionellen Blok eingetreten sind.

Die Ausrufung der Republik in Griechenland bevorstehend.

Athen, 24. März. (Savos.) Die gemäßigte liberale Partei hat beschlossen, an der heute stattfindenden Sitzung der Nationalversammlung nicht teilzunehmen. Morgen wird anlässlich der Ausrufung der Republik der Regent sein Amt niederlegen und hierauf zum provisorischen Verweser von Griechenland gewählt werden.

Die in der Nationalversammlung nicht vertretenen Oppositionsparteien haben ein Verteidigungskomitee eingesetzt.

Gleich bin ich fertig und komme zu dem Bühnenfuß, auf den ich beinahe vergessen habe. Ich muß mir nur noch einiges vom Herzen schreiben. Mein Lieblingsstanz ist der Apachentanz in den „Drei Grazien“, mit dem ich zusammen mit der Biller mich in eine relative Popularität hineingetaut habe. Meine Lieblingsnummer ist das Josef Duet in der „Pompadour“, bloß weil ich da konstataren kann, daß Sari Jedak nicht nur den Erfolg dieses Stückes, sondern auch mich, in meiner ganzen Person, auf ihren starken Schultern trägt. Und mein Lieblingsaufenthaltsort ist die Altkentruhe, in die ich im zweiten Akt der „Pompadour“ kriechen muß. Das hat keine eigene Geschichte.

Ich empfind ein schönes Tages, das lebhaft und unbefangene Bedürfnis nach einem Vorstoß von der wohlgefälligen Abgerundetheit einer Willton. Aber Tapi, unser in erreichbarer Nähe befindlicher Direktor, war an jenem Tage gerade nicht in der Vorstufgebeizune. Und da er nicht willig war, brauchte ich List, das heißt Gewalt. In der Szene, wo ich als Calicot in die Altkentruhe krieche, ist das Klopfen meinerseits an der Truhentruhe das Stichwort für den König Ludwig Vendreys. Und dieser gewissenhafte Künstler tut den Mund nicht früher auf, bevor er das Klopfen nicht hört. Wenn ich also nicht klopfe, bleibt Vendrey stumm und das Stück bleibt stehen. Darauf baute ich meinen Gewaltstreich.

Ich ließ Tapi sagen, daß ich nicht früher klopfen werde, bis ich die Vorstufgebeizune erhalten habe. Tapi glaubte, ich scherze und ich froch, ohne den Vorstoß erhalten zu haben, in die Truhe. Vendrey kam auf die Bühne und begann seine Szene. Dann hielt er inne und wartete auf mein Klopfen. Ich verhielt mich mäusehillsill, Vendrey ebenso. Schon war die peinliche Pause im Arrücken und das Stillsitzen der Vorstellung drohte jeden Augenblick einzutreten. Da vernahm ich an der Innenseite der Truhe ein Klopfen, das vom Kuffisgang her kam. Das Klopfen seinerseits, nämlich

von Tapi Seite. Ich hob den der Kuffisse zugewendeten Teil des Deckels, denn ich witterte Vorstoß. Wichtig schob sich durch den engen Spalt zwischen Truhentwand und Deckel in mein Versteck ein Papierblatt, das ich bei meinem für solche Fälle geschärften Tastsinn als einen à conto-Zettel agnoszierte. Nun klopfte ich und Vendrey gewann das Sprechen wieder. Mein Vorstoß war unter Dach und die Vorstellung vor dem Umschmeißen bewahrt. Seitdem ist die Truhe mein Lieblingsaufenthaltsort. Sie ist meine gutgehende Wohlfahrtseinrichtung, mein geliebtes Expreßdepartement.

Und nun zum Bühnenfuß, über den zu sprechen der vielversprechende Titel dieser Zeilen mich verpflichtet. Nun erst wird man verstehen, warum ich eingangs meine Hufarenvergangenheit so angelegentlich ausgeritten habe. Ich habe als Hufarenoffizier manche scharfe Kufstatae geritten. Man wolle mir diesen dichterischen Tropus nicht als Renommisterei deuten. Das gehört nun einmal zur Naturgeschichte des Hufarenleutnants alten Stils. Auch das wolle man nicht zu meinem Nachteil, und zwar als eingebildeter Kranker der Selbstgefälligkeit auslegen, wenn ich sage, daß ich über den Fuß meine eigene Meinung habe. Diese divergiert vor allem mit derjenigen Döchys, der den verbotenen Charakter als die Hauptwürze des Kuffes hingestellt hat. Da steht man gleich, daß dieser Dichter nie bei der Kavallerie gedient hat. Um ein Verbot hat man sich dort nie gekümmert. Ich erblicke den Hauptreiz des Kuffes in der Heimlichkeit, Abgeschlossenheit, Entrücktheit, Unsichtbarkeit, Zeugenlosigkeit sind für mich immer die Umstände gewesen, die den Fuß zum wirklichen Genußmittel heiligen.

Ich habe dem Fuß das Dessenlichkeitsrecht nie zugestimmt. Es küßt sich am besten im Dunkel des Waldes, im Halbdunkel eines Boudoirs oder beim Ausreiten, da ein Fußraub im Sattel mit einer Spezialbeglückung äquivalent ist. Auch die Fernwirkung des Kuffens mit den Augen war einmal Gegenstand mei-

ner besonderen Schätzung. Aber diesen imaginären Wert des Kuffes habe ich auf der Stelle abgetreten, als ich mich von den viel praktischeren Vorteilen des mündlichen Verfahrens überzeugt hatte.

Nun kam der erste Bühnenfuß. Der Fuß vor der Dessenlichkeit. Das ging mir ganz gegen den Hufaren. Ein Fuß ohne die mir ins Blut übergegangene Disziplin. Mein ganzes Mitterlichkeitsgefühl bäumte sich gegen die große Publizität des Kuffes auf. Aber schließlich war ich doch vor die Notwendigkeit gestellt, den ersten beruflichen Bühnenfuß vor der Dessenlichkeit zu küßen. Ich muß gestehen, daß ich mich dazu ungeschickt verlegte, ja mehr als das: daß ich dazu mich mit unsicherer Verwirrtheit gestellt habe.

Es war in der Operette „A kis gróf“. Der große Duetwalzer schloß mit einem Fuß. Als der Augenblick gekommen war, fühlte ich mich fürchtbar geniert. In der großen Verwirrung, in der ich mich befand, zitterte mir der rechte Arm. Ich konnte die Depositärin meiner Zärtlichkeit, die Partnerin, nicht gut umfassen und als der Kufnoment da war, war ich so nervös, daß ich meine Kufanwärterin anstatt auf den Mund auf die Nase küßte. Ich schämte mich vor ihr wie ein Stieglitz und gestand mir, daß ich im Leben noch nie so daneben gegriffen, mein Ziel noch nie so jämmerlich verfehlt habe.

Ich habe noch heute meine Abneigung gegen den Bühnenfuß nicht niederzukämpfen vermocht, wiewohl ich in dieser mir nicht liegenden Art des Kuffens merklliche Fortschritte gemacht habe. Das Lernen hat mir ein freundliches Schicksal leicht gemacht, dem ich den Vorzug verdanke, daß ich bisher immer küßenwerte Kolleginnen zu Partnerinnen gehabt habe.

Tibor Haluaj

Die...
Lond...
Berichter...
den zur...
und führt...
Nach...
rium n...
die Wieder...
len Würd...
wird, ein...
Wörter...
die So d...
sekur...
Zoopt...
wegung...
deutsche...
Umfrage...
märe, aus...
zufrieden...
verlangt...
land werde...
seinen Wie...
den zu die...
gegenge...
fraglichen...
gan der...
Wit...
nur eine...
nen möh...
indirekte...
schaft geg...
Der...
einer in...
seit ge...
stehen, n...
stehen, n...
ferens...
wofür...
ragf...
mente...
Unterz...
Soal...
zwischen...
dem Hoff...
Charakter...
aktion...
verstän...
sich...
hießen...
Lücken...
punkte...
Mär...
kung im...
hoher...
Dr. Ma...
Theorie...
und welt...
Diktator...
ist dies...
habe...
Minister...
Die...
er...
gungen...
lichen...
sonstigen...
bare...
Spiel...
Deiter...
ermi...
in...
Sann...
ständig...
die...
wahren...
Bewußt...
B...
wir...
sp...
sich...
wollen...
Zimbar...
Reise...
ph...
Sie...
und...
leu...
Proj...
Schne...
sich...
haben...
ta...
wegung

Die Vorgänge in Deutschland.

Die Reparationsfrage.

London, 24. März. (Wolff.) Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph beschäftigt sich mit der Rückkehr der britischen Sachverständigen nach London zur Berichterstattung über die Reparationsfrage und führt aus:

Nach britischer Anschauung sollte das Moratorium von etwa 2 Jahren, das allgemein als für die Wiederaufrichtung der Staatsfinanzen und der industriellen Wirtschaft Deutschlands unumgänglich nötig angesehen wird, ein wirkliches Moratorium sein. Unsere Kritiker bestehen aber darauf, daß während dieser Zeit die Sachlieferungen stattfinden und die Besetzungskosten gezahlt werden sollen. Die britischen Sachverständigen werden wohl geneigt sein, in dieser Beziehung ein Übriges zu tun und dem zuzustimmen, daß das deutsche Reich Sachlieferungen in einem sehr bescheidenen Umfange, der einer zur Zeit präferierten Lage angemessen wäre, ausführe, dies würde aber unsere Kritiker kaum zufrieden stellen, die Sachlieferungen in einem Umfange verlangen, dessen Finanzierung, wie man glaubt, Deutschland norderhand unmöglicherweise durchführen könnte, ohne seinen Wiederaufbau zu gefährden. Den britischen Einwänden zu diesem Punkte wird von denselben Offizieren entgegengehalten, daß als Deutschland nicht in der Lage sei, die fälligen Sachlieferungen zu finanzieren, sie aus den Erträgen der internationalen Anleihe finanziert werden sollen. Mit anderen Worten: unsere Kritiker würden nicht nur eine Art Prioritätsrecht auf Reparationen während des Moratoriums verlangen, sondern eine indirekte Unterstützung, bei der England stark in Mitleidenschaft gezogen würde.

Der Berichterstatter schreibt: Wie wir gehen von einer in jeder Hinsicht befriedigenden britischen Persönlichkeitsfrage ausgeht, sehen wir, daß wir genau dort stehen, wo wir im Januar des Jahres 1923 standen, als Bonar Law's Plan auf der Vorleser Konferenz vorgelegt und verworfen wurde. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die Ruhrbesetzung die Schwierigkeiten der Lage erheblich vergrößerte.

Unterredung zwischen Macdonald und St. Aulaire in Angelegenheit der Reparationen.

London, 24. März. (Havas.) Die Unterredung zwischen dem Premierminister Macdonald und dem Botschafter St. Aulaire, die einen herrlichen Charakter trug, bezog sich auf die Fragen der Reparationen, der Pfalz, der Unternehmung der Sachverständigenkomitees und der Sicherheit. Sie hielt sich in allgemeinen Umrissen, doch kann man in gewissen Punkten eine Annäherung des englischen und des französischen Standpunktes feststellen.

Der Hitler-Prozess.

München, 24. März. Die heutige Vormittagsung im Hitler-Prozess wurde mit dem plaudernden des zweiten Verteidigers des Angeklagten Weber, Dr. Mahler, eröffnet, der sich zur Aufgabe setzte, die Theorie von der gelungenen Revolution zu entkräften und weiter betont, daß Rahr als uneingeschränkter Diktator über dem Ministerium gestanden habe. Somit ist dieses nicht mehr verfassungsmäßig gewesen und es habe auch kein anderes auf das verfassungsmäßige Ministerium erfolgen können.

Der sprechende Film.

(Original-Zeileton des „Neuen Pester Journal“.)

— Von Odim. —

Die Physik lehrt uns, daß Töne ebenso wie Lichterscheinungen unseren Sinneswerkzeugen durch Schwingungen vermittelt werden. Beim Erörtern der menschlichen Stimme, einer musikalischen Melodie oder eines sonstigen Geräusches schwingt als tastbar nachweisbare Mittelsmaterie die atmosphärische Luft, bei dem Spiel von Licht und Schatten schwingt der sogenannte Äther, dessen körperliches Vorhandensein zwar nicht erweisen ist, als Medialstoff der Lichterscheinungen aber in Ermangelung einer besseren Erklärung hypothetisch (annahmeweise) feststeht. Die Tonwellen werden als verhältnismäßig oder unartikulierten Laute von unserem Ohr, die Lichtwellen als Formen und Farben vom Auge wahrgenommen und durch das Gehirn der Seele zum Bewußtsein gebracht.

Bei den kinematographischen Vorführungen, denen wir seit mehreren Jahrzehnten in den zahlreichen Lichtspieltheatern als Augenspeiser beizuhören, handelt es sich um die nachträgliche Wiedergabe von fixierten Lichtwellen. Die Fixierung erfolgt auf dem sogenannten Filmband, das seinem Wesen nach eine unmittelbare Reihe photographischer Platten ist. Filmaufnahmen sind photographische Fixierungen von einzelnen Bildern. Sie werden bei der Vorführung neuerdings abgerollt und mit Hilfe von elektrischen Wellen auf eine wellenartige Primwandfläche geworfen. Die Abrollung und Projektion der einzelnen Bilder geschieht mit solcher Schnelligkeit, daß dieses rasche Nacheinander den Anschein einer Bewegung erweckt. Während der Aufnahme haben sich die betreffenden Personen und Gegenstände tatsächlich bewegt, eigentlich aber wird nicht diese Bewegung photographiert, sondern sie erscheint uns durch

Nach kurzer Pause spricht der Verteidiger des Oberleutnants Kriebel, Rechtsanwalt Dr. Gabelmann, der sich gegen die Behauptung der Anklageschrift wendet, daß Kriebel die Oberleitung der Kampfbande gehabt habe. Kriebel sei nur der militärische Berater Hitlers gewesen. Da der Verteidiger bittet, für den nächsten Teil seines Plaidoyers die Öffentlichkeit auszuschließen, welchem Antrag der Staatsanwalt zustimmt, läßt der Vorsitzende nach 11 Uhr den Saal räumen.

Verkehrsstreik in London.

London, 24. März. (Wolff.) Aus Anlaß des Streiks der Straßenbahnen und des Personals der Omnibusse fand gestern eine von Seiten der Regierung einberufene Besprechung über das gegenwärtige Verkehrsweesen in London statt.

Lord Ashfield, der Leiter der Gesellschaft der Untergrundbahn und großen Omnibuslinien, beantwortete einen Zusammenruf aller Londoner Verkehrsmittel mit der Bemerkung, es könnten dann Tarife festgesetzt werden, daß der Betrieb einen Nutzen abwerfen würde, der den Angestellten gute Löhne zu zahlen erlaube würde, während es unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich wäre, die von den Streikenden geforderte Lohnerhöhung zu bewilligen.

Der Leiter der Versammlung fragte die Vertreter der Parteien, ob nach ihrer Meinung eine Zusage der Regierung, eine gezielte Kontrolle des Verkehrsweesen einzuführen, den Weg für erfolgversprechende Verhandlungen eröffnen würde.

Im Namen der von ihm vertretenen Gesellschaft erklärte Lord Ashfield und im Namen der Transportarbeiterunion sagte Benin, daß eine solche Zusage zweifellos günstig wirken würde. Der Vertreter der Betriebsleitung für die Grafschaft London sagte, es bestehe keine Hoffnung, daß die Verhandlungen eine Erhöhung der Wochenlöhne über 6 Schilling ergeben würden.

Eine Allokution des Papstes.

Rom, 24. März. (Stefani.) In einem heute abgehaltenen geheimen Konklistorium, in welchem die Erzbischöfe von Chicago und New York zu Kardinalen ernannt wurden, hielt der Papst eine Ansprache.

Er legte seine Fürsprache für die große Zahl der Weisen und anderen Personen ein, die aus der ganzen Welt die Hilfe des Heiligen Stuhles anrufen. Siehe damit er insbesondere den Vereinigten Staaten für die von ihnen geübte großherzige Milde ermahnte. Der Papst wandte sich dann der Verhältnisse in Italien zu und sprach seine Freude über die Wiederanbringung des Kreuztuges in den Schulzimmern aus, ebenso über die Wiederaufnahme von Ordensgeschwestern, die Aufhebung des frommen Stützpunktes drohenden Gesetzes, die wirtschaftliche Besserstellung des Aleris und dessen Erhebung vom Militärdienst. Gleichwohl will aber die Kirche nicht auf ihr Recht verzichten, in Angelegenheiten, die zu ihrem Rechtskreis gehören, Verfügungen zu treffen und betrachtet daher die gemachten Zugeständnisse nur als eine teilweise Wiederherstellung.

Zum Schluß erklärte der Heilige Vater, daß er die Wahrung des ersten humanitären Konzils, der Feier des kommenden heiligen Jahres und der Eröffnung der Missionenstellung, zu der die Katholiken, wie er hoffe, aus der ganzen Welt herbeiströmen werden, freudig entgegenstehe.

den schnellen Wechsel der einzelnen Bilder bloß vorgeführt.

Gleich der Lichtwellen lassen sich auch die Tonwellen fixieren und mittels elektrischer Wellen als hörbare Laute wiedererwecken. Den Beweis hierfür liefert das Telephon und der Phonograph. Man spricht ins Telephon, die Membranplatte nimmt die gesprochenen Töne auf und leitet sie weiter. Der Angerufene hört und versteht uns. (Vorausgesetzt, daß man mit ihm verbunden wird. Das geschieht in Budapest leider unter zehn Fällen kaum einmal. Eine Schlampererei, für die der geniale Erfinder des Telephons nicht verantwortlich gemacht werden kann.) Der Phonograph ist die filmartige Fixierung einer Reihe von Telefonaufnahmen, die von der Fixierplatte wann immer wieder abgerollt und mit Hilfe elektrischer Wellen zu neuerdings hörbarem Töneleben erweckt werden können.

Seitdem sich Phonograph und Kinematograph im allgemeinen Gebrauch eingebürgert hatten, zerbrachen sich zahlreiche hochgebildete und auch laityische Erfinder die Köpfe über ein Verfahren, das ein gleichzeitiges Hören und Sehen vergangener Geschehnisse als Ton- und Bilderreihen ermöglicht. Erst versuchte man während der Projektion von abgerollten Filmbildern wirkliche Menschen sprechen, singen, musizieren und sonstige Geräusche ausführen zu lassen. Diese Experimente wollten ebensovielein einwandfrei gelingen, wie sich auch die Bemühungen Edisons, während der Projektion von Filmbildern unter einem auch die separat erfolgten entsprechenden Grammatophonaufnahmen erörtern zu lassen, als vergeblich erwiesen. In beiden Fällen zeigt es sich, daß eine tadellose Gleichzeitigkeit der optischen und akustischen Wiedergabe bei getrennter Erzeugung der Licht- und Tonwellen nicht zu erreichen ist.

Nunmehr aber haben drei deutsche Ingenieure das große Problem nach fünfjähriger Versuchsbearbeitung einwandfrei gelöst. Ueber ihre Erfindung — Triergonfilm genannt — haben wir bereits in Kürze berichtet.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Beschauung „rassenechter“ Erbkinderpräsentanten.** Ein Abendblatt weiß zu berichten, daß Dr. Karl Wolff und Dr. Eugen Sipöcz eine Liste jener gewesenen Stadtrepräsentanten aufgestellt haben, die sie zur Ernennung von Oberregierungsräten vorschlagen. Angeblich sei Wolff über die Ernennung mit der Regierung bereits übereingekommen. Da zur Zeit alles möglich ist, registrierten wir die Mitteilung wohl, lehnen aber jede Verantwortung für die Richtigkeit der Nachricht ab. Zu dieser Voricht mahnen uns einige Namen jener Personen, die angeblich mit dem oben genannten Titel beehrt werden sollen. Das Blatt, dem wir die Nachricht entnehmen, weiß nämlich einige Namen der Ausgewählten mitzutheilen. Es waren dies der kön. Notar Dr. Franz Lázár, Spitaloberarzt Dr. Emil Brezobvsky, der Kirchenwarter der Basilika Ernu Luhter, der Glashändler Johann Floufky, der Blumenhändler Josef Bohn, die Advokaten Dr. Paul Jaczko, Dr. Eugen Kosma und Dr. Julius Szöke, ein Schwager des Bischofs Julius Glattfelder, Anton Becsen, der Magistratsrat Edward Bajna, der Direktor des Zentralmilchamtes Géza Muffong, der Kaiseramtspräsidenten-Deputierter Dr. Elemér Wurm. Auch einige der gewesenen weiblichen Stadtrepräsentanten sollen angeblich ausgezeichnet werden. In diesem Falle würden Frau Gustav Dirmer und Frau Leopold Dienfky zur Auszeichnung vorgeschlagen werden. Der Name Dr. Ernst Vaséks kommt in der Liste nicht vor.

* **Der Gesundheitszustand der Hauptstadt.** Laut Bericht des hauptstädtischen Oberphysikers ist in der vergangenen Woche in der Hauptstadt kein Inzidenzfall vorgekommen. An Scharlach erkrankten 43, an Keuchhusten 29, an Influenza 27, an Scharlach 25, an Dysenterie und Darmkatarrh 7, an Schindwienfieber 5. Gestorben sind an Influenza 14, an Keuchhusten 6 Personen.

* **Bauarbeiten.** Der Magistrat hat in der Zeit vom 3. bis 16. März zum Bau dreier Hochhäuser, zweier ebenerdigen Häuser, für 4 Anbauten, 1 Ausbau und 2 Villen die Lizenz erteilt.

* **Besehung von Kontrollstellen für die Umsatzsteuer.** Der Magistrat hat noch im Januar auf die Besehung von 40 Kontrollstellen für die Umsatzsteuer eine öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben, wobei bemerkt wurde, daß bei Besehung dieser Stellen pensionierte hauptstädtische Beamte bevorzugt werden. Der Konkurrenztermin ist am 10. Februar abgelaufen und es haben sich insgesamt 1800 Konkurrenten gemeldet. Der Bürgermeister, in dessen Wirkungsbereich die Ernennung der Konkurrenten gehört, hat bisher noch keinen einzigen der Konkurrenten ernannt, was unter diesen begreifliche Mißbilligung hervorgerufen hat. Es heißt, daß eine Ernennung überhaupt nicht erfolgen werde, weil kein Bedarf vorhanden sei und die Konkurrenzentscheidung sei nur auf Wunsch von Regierungsbürokraten erfolgt.

* **Erhöhung der Spitalpflegegebühren.** Wie allmonatlich, wird auch für den Monat April die Spitalpflegegebühr neuerlich festgestellt. Wie verlautet, wird die Erhebung 30 Prozent betragen.

* **Erhöhung des Motorfahrzeugsteuern.** Die Autokennennummerierung hat heute dem Magistrat ein Gesuch vorgelegt, in welchem sie um eine Erhöhung des Tarifes für große Autos vom 6000- auf das 8000fache und für kleine Autos vom 3600- auf das 4800fache des Friedensstandes an-

Sie weist zwar noch einige Schönheitsfehler auf, die mit ihrem Apparate projizierten Bilder geben aber nebst den Formen und Bewegungen der aufgenommene Gegenstände auch die während der betreffenden Geschehnisse erzeugten Töne und Geräusche ziemlich prompt und genau wieder. Der Film spricht, singt, musiziert und betätigt sich überhaupt ganz nach Wunsch als Vermittler künstlicher Vorgänge. Die Wiedererweckung der fixierten Reihenfolge von Bildern und Lauten erfolgt durchaus gleichzeitig und mit aller möglichen Treue.

Das Geheimnis des Sprechfilms wird von sachverständigen Fachleuten als wunderbare einfach und nachgerade selbstverständlich dargestellt. Ein tochterhaftes Et des Columbus. Die auf die Filmmembrane einfallenden Licht- und Tonwellen bewirken eine Erhellung, wodurch ein elektrischer Strom in Bewegung gesetzt wird, der sich bei der Wiedergabe neuerdings in sichtbare Formen und hörbare Laute umsetzt. Ihr rasches Nacheinander täuscht dem Beschauer und Zuhörer das Erleben ganzer Handlungen vor. Wie dieses physikalische Wunder — mit Hilfe einer Ultraviolett-Lampe — vor sich geht, ist den Fachleuten kein Geheimnis. Uns würde eine ausführliche Beschreibung der Bestandteile und der Herstellung des Apparats, wozu wir nach den vorliegenden Zeitungsberichten instande wären, für diesmal zu weit führen. Genug also der technischen Erörterungen. Wir wollen uns lieber mit den zu gewärtigenden Folgen der allgemeinen Einführung des Sprechenden Films beschäftigen.

Weit über die bloße Befriedigung der Schau- und Hörlust hinausgehend, werden sich die Wirkungen der neuen Erfindung sowohl auf künstlerischem als auch auf wissenschaftlichem Gebiete mannigfach und nachhaltig fühlbar machen. Die voraussichtlichen Resultate dürfen aber nicht überschätzt werden. In künstlerischer Hinsicht wird es allerdings möglich sein, nebst den schauspielerischen Leistungen der Bühnendarsteller auch

sucht. Der Magistrat wird das Gesuch in seiner Donnerstag-
ung verhandeln.

Kommunale Marktsammlung. Der Magistrat be-
sichtigt, Kollektionen der Marktsammlung zu überlassen. Mit dem Beschluß dieser Marktsammlung
der Buchhaltungsassistent Georg Tsekedy (Zentral-
stadthaus, dritte Etage 380) heraus, der täglich vor-
mittag zwischen 10 und 12 Uhr und Dienstag nachmittag von
5 bis 7 Uhr dem Publikum zur Verfügung steht. Gleich-
zeitig hat der Magistrat angeordnet, zum Zweck der Errich-
tung eines Marktsammlungsmuseums mit ausländischen Städten in
ein Austauschverhältnis zu treten und von dort auf diese Weise
Marktsammlung zu beschaffen. Anlässlich der fünfzigjährigen Jah-
reswende der Vereinigung der Hauptstadt werden je 20.000
Stück Marktsammlung von jeder Gattung mit den Jahreszahlen
1873-1923 überdruckt.

Tagesneuigkeiten.

**Die nächste Nummer unseres Blat-
tes erscheint des Feiertags wegen Donners-
tag früh.**

Wetterbericht und Wasserstand. Die westliche große
Depression hat eine wesentliche Wäderung in der Witter-
ungszone Europas zur Folge gehabt, besonders infolge
der lebhaften südlichen Luftströmung in den westlichen
Teilen. Das Wetter ist insgesamt zumeist bewölkt und an
mehrer Orten regnerisch. In Reichenberg herrscht ein sekun-
däres Minimum ausgeglichener Regenfälle. Im Südosten
erstreckt sich ein gleichmäßiger hoher Luftdruck. In Un-
garn ist die Temperatur bedeutend über die normale ge-
stiegen, das Maximum hat an mehreren Stellen 15 Grad
Celsius erreicht. Das Wetter ist bewölkt geworden und
stellenweise gibt es auch Regen. Temperatur: Minimum
3 Grad in Keszthely; in Budapest: Maximum 16,
Minimum 7, heute mit 7, mittig 11,7 Gr. C. — Wetter-
prognose: Mildes, zu Regen neigendes Wet-
ter zu erwarten.

Die hydrographische Section des Admiration-
ministeriums meldet: Die Donau nimmt bis Paks zu, mit
tiefer unter; bis Paks allgemein mit sehr niedrigen, bis
Ujpest mit niedrigen, tiefer unter mit mittlerem Wasser-
stand. Auf der Theiß macht die abwärtsziehende Flur-
melle ihre Wirkung bis Lissabon fühlbar, weiterhin
weist sie sinkenden Charakter auf. Der heutige Doför
Wasserstand beträgt 210 Zentimeter, er ist bei Vörs-
nemen mittel, tiefer unter niedrig.

Personalnachrichten. Admiral Sir Ernest Trou-
bridge, des kaiserlichen England in der internationalen
Donaukommission vertrat, verläßt am 1. April seine
Stelle. An seiner Stelle wird der außerordentliche Ge-
sandte und bevollmächtigte Minister Hr. John Grey
Baldwin England in der genannten Kommission
vertreten. — Diebel Chefet Bei ist von seinem Ur-
laub zurückgekehrt und hat die Leitung der türkischen
Section des Budapester schweizerischen Generalkonsu-
lats wieder übernommen.

Neue Staatssekretäre im Handelsministerium.
Der Gouverneur hat auf Vorschlag des Handelsmini-
sters die Ministerialräte Dr. Josef Kenyessy
v. Zala, Dr. Eugen Fodor und Dr. Eugen Mor-
bay zu Staatssekretären ernannt.

Das Reithorner Schachmeisterturnier. Aus
Reinhart wird telegraphiert: Gestern wurde die
schonste Runde absolviert. Weltmeister Capa-
blanca gewann seine erste Partie, und zwar gegen
Tartakower. Aljechin besiegte Jarowski.
Keti bezwang Yates. Die Partien Emanuel La-

ser-Edmund Lasker und Maróczy-Marshall
wurden unterbrochen; Bogoljubow war frei.

Eine Anstaltsfahrt auf der Elektrischen kostet
heute dreitausenddreihundert Kronen. Wenn also ein
Bureaumensch oder ein Arbeiter zum Anstalten ver-
sucht ist — und in der Regel muß er es täglich vier-
mal tun — so kostet ihn das Reisen nicht viel wen-
ger als etwa die Hälfte seines Einkommens. Und das
schlägt dem Fuß den Boden aus. Da sich aber nun der
Frühling über die Erde breitet, werden es sich die
meisten Anstaltsbediensteten wohl überlegen, den Zwang des
winterlichen Reisevergnügens auch auf die wärmere
Jahreszeit zu erstrecken. Der gestrige Sonntag wurde
in den Wirtschaften und in den Kasinos der Peri-
pherien dazu benützt, um ernstlich darüber zu be-
raten, wie man die Elektrische endlich einmal aus-
spielen könnte, zumal der Lenz das beste Spielblatt
hierzu bietet. Den größten Anklang fand der Vorschlag
— Marschkompagnien zu formieren. Marschkompagnien
in dem Sinne, als sich all jene, die in den Morgen-
stunden zur Stadt müssen, um bei der Arbeit zu
erscheinen, auf einem bestimmten Platz einzufinden
mögen, um so bei Trompetenschall auf Budapest
zu marschieren. Das Horn ist wichtig hierbei, denn
es bringt Rhythmus und Schwung in das Ganze, be-
schleunigt das Tempo und verschonert das Ermüden.
Wie schön wird das sein am sonnigen Morgen. „Wenn
die Soldaten durch die Stadt marschieren, öffnen die
Mädchen Fenster und Türen“ könnte man sagen,
wenn sich die Beamtinnen nicht selbst der Marsch-
kompagnie anschließen und fürdas mitmarschieren. Wie
schön wird das sein! Alle Männer werden Fenster und
Türen öffnen. Die Trompete schmettert, und so oft ein
beschränkter Wagen der Elektrischen mit leeren Wagen
vorbeifährt, wird sie gleichsam als Ehrenbezeugung
für den überwundenen Feind einen Geyser von sich
geben und die ganze Marschkompagnie ihm mit vor-
gedrehter Zunge ein mächtiges Häh! nachrufen. Wie
schön wird das sein! Und auch für die Herren Chef-
birgt diese Anstaltsführung ganz ungeahnte Vorteile in
sich. Die Angestellten können in Zukunft ihre Verpän-
gungen nicht mehr auf die Elektrische schieben und es
wird auch in Wirklichkeit keine Verpän-
gungen geben, da doch jede Verkehrsstörung mit einem Male
überwunden erscheint. Die Bureau und Betriebe wer-
den die Arbeitskapazität der Angestellten erst jetzt
in vollem Maße ausnützen können und ihnen mit
Freude den erforderlichen Sohlenschuß gewähren.

Wohltätigkeits-Postmarken. Die kön. ung. Post wird
im April Wohltätigkeits-Postmarken ausgeben, die zur
Fraktionierung von in- und ausländischen Postsendungen be-
nützt werden können. Die Briefmarken mit Wertzeichen zu
200, 500 und 1000 Kronen werden mit einem Aufschlag von
100 Prozent verkauft. 90 Prozent des Aufgebotes werden
für Zwecke der Jugend, des Säuglingschutzes und der Be-
kämpfung der Tuberkulose und 10 Prozent für Postwohlfahrts-
zwecke verwendet. Die Briefmarken zu 300 Kronen
stellen ein kleines Kind mit einer Weizenähre und einem
Bogel in der Hand dar, die zu 500 Kronen eine Mutter, die
ihre Kind in der Wiege schaukelt, und die zu 1000 Kronen
einen Urnegardner, der seinen Sohn im Bogen spannen un-
ternimmt. Für die Briefmarken, die drei Monate hindurch im
Verkehr bleiben, werden schon jetzt Bestellungen entgegen-
genommen, die an die Briefmarkenverwertungsstelle der
Post (Budapest, II., Hunyadi-Platz 3) zu richten sind.

Produktionen der Sprech-, Gesangs- und ausübenden
Kunst als akustisch-optische Vorführungen wann
immer wiederaufleben zu lassen.

„Schnell und spurlos geht der Winter Kunst, die
wunderbare, an dem Sinn vorüber.“ Diesen Gedanken
verleiht derselbe Dichter noch eindringlicher in dem
bekanntesten Satze Ausdruck: „Dem Winter flücht die
Nachwelt keine Kränze.“ Das wird nur anders werden.
Die ältere Generation der heute lebenden Theater-
besucher hat die größten Bühnenkünstler des neun-
zehnten Jahrhunderts — einen Witterwurzer, Bau-
meister, Kainz, Coquelin, Ujhazi, eine Wolfer, Kor-
nelie Brielle und wie die nicht mehr Lebenden sonst
hießen — noch unmittelbar sehen, hören und genießen
können. Ihre Kunstleistungen gehören leider ganz und
gar der Vergangenheit an und wirken nur in unserer
Erinnerung als nie wiederkehrende Erlebnisse nach.
Wir mögen darüber in noch so überschwänglichem
Tone reinster Entzückung reden oder schreiben, jede
Schilderung solcher klassisch vollendeten Darbie-
tungen bleibt immer nur ein sehr mangelhaftes Beginnen.
Es ist fast, wie wenn man dem Blinden von Farben
erzählt oder einem Tauben die Wirkung der Musik be-
greiflich machen wollte. Für den sprechenden Film
gibt es hinsichtlich der Konservierung von Künstler-
leistungen der Zeitgeist keine Schwierigkeiten mehr.
Den Größen der heutigen Bühnenkunst wird die Nach-
welt nicht bloß als gelegentlichen Filmschauspielern
Kränze flechten können. Man wird sie wann immer
auch zu hören bekommen. Ihre Darbietungen werden
dank der technischen Vollkommenheit des Sprechfilms
tatsächlich unsterblich. Ein Moissi, eine Cleonore Duse,
Emilie Marsus oder Marie Jéhat werden noch die
Entstehung ihrer jetzigen Bewunderer durch posthume
Spenden hohen Kunstgenusses erfreuen. Sängern und
Musikvirtuosen beiderlei Geschlechtes können ebenso
wie die großen Redner der Gegenwart ihr Zukunfts-
publikum, das sie gleich den Zeitgenossen hören und

sehen wird, auch nach hundert Jahren mächtig anregen
und sogar zu Beifall hinreizen.

Was man da an solch wiederaufgewärmten Kunst-
genüssen vorgezogen erhält, wird aber unter allen Um-
ständen nur phono- und photographiertes Theater sein.
Der Reiz der lebendigen Unmittelbarkeit muß dabei
unerbittlich verloren gehen. Die mannigfaltigen Inti-
mitäten einer direkten, warmen Kunstwirkung werden
bei solch mechanischer Aufbewahrung ebenso abhanden
kommen, wie etwa der natürliche Duft und die frischen
Farben einer schönen Blume selbst bei der sorgfältigsten
Konservierung im Herbarium zum Schwinden ver-
urteilt sind. Immerhin aber wissen die Botaniker längst
zu Genüge, daß eine kunstgerecht präparierte Pflanze
viel größeren instruktiven Wert besitzt, als die beste
Abbildung des gleichen Gewächses. Freilich darf nicht
vergesen werden, daß die vom Sprechfilm projizierten
Tonwellen und Lichterschwingungen nicht mehr die
ursprünglichen sind, sondern ungeschärfte Landstrahlen
bei Vollmondlicht gleichen, dessen kalte Strahlen von
der Sonne nur zu leihen genommen sind. Auch so ist
jedoch der Fortschritt von absoluter Finsternis bis zur
Mondbeleuchtung unter allen Umständen ein ganz ge-
waltiger.

Was die von den löblichen Lichtspielen zu er-
wartenden wissenschaftlichen Erfolge anbe-
langt, darf man gleichfalls nichts Unmögliches verlan-
gen. Tatsächlich werden sich beispielsweise Vorfälle von
historischer Wichtigkeit in gesprochenen Worten und be-
wegten Bildern für die Nachwelt aufbewahren lassen.
Gleich antiken Dokumenten und handschriftlichen
Aufzeichnungen wird man Sprechfilmplatten geschicht-
lichen Inhaltes archivalisch sichten und im Bedarfsfall
als quellennähige Belege heranziehen können. Das Ge-
lingen derartiger wissenschaftlicher Kunststücke hat aber
allermal zur Voraussetzung, daß die betreffenden Film-
aufnahmen entsprechend vorbereitet wurden. Unter sol-
chen Umständen werden jedoch die handelnden Personen
der zu verfilmenden historischen Ereignisse in jedem

Das Disziplinarverfahren gegen Emerich Földes
annuliert. Die Direktion der Budapester Hauptindus-
trischen Verkehrs-A.G. hatte vor einem Jahre mehrere
ältere Beamte aus politischen Gründen in eine niedrigere
Rangstufe versetzt und ihre Bezüge dementsprechend
reduziert. Unter diesen Gemäßigten befand sich auch
Direktor Emerich Földes. Földes unterwarf sich die-
ser Maßnahme nicht und berief sich darauf, daß das
Dienststatut der Gesellschaft eine Degradierung und Ver-
zinsung der Bezüge ohne Disziplinarverfahren nicht
kenne. Später wurde Földes auf die B-Liste gestellt und
entlassen. Földes veröffentlichte daraufhin ein offenes
Schreiben an den Handelsminister, in welchem er gegen
das Vorgehen der Direktion Verwahrung einlegte.
Nun leitete die Direktion gegen ihn das Disziplinar-
verfahren ein. Gegen diese Maßnahme rekurrierte
Földes an das Handelsministerium und bat um die An-
nullierung des Disziplinarverfahrens. Das Ministerium
akzeptierte die Argumentation Földes' und annu-
lierte das Disziplinarverfahren.

Fürst Nikolaus Descałchi wegen Schnellfahrens
zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Am 20. April
vorigen Jahres überfuhr das Auto des Fürsten Nikolaus
Descałchi am Ojner Donaukanal das Vordach des
Schülers Franz Köber. Letzterer fiel so unglücklich
über das Auto hinweg zur Erde, daß er eine Gehirn-
erschütterung erlitt und auf der Stelle den Geist aufgab.
Der Fürst wollte weiterfahren, doch die angesammelte
Menge verhinderte ihn daran. Die Angelegenheit wurde
heute beim Strafgerichtshof vom Senat Kraßfeld
verhandelt. Es wurden mehrere Zeugen vernommen,
darunter auch der Vater des überfahrenen Schulknaben.
Der Gerichtshof verurteilte den Fürsten Nikolaus
Descałchi wegen durch Fahrlässigkeit begangener
Tötung zu drei Monaten Gefängnis und einer
Geldstrafe von 1.080.000 Kronen; überdies wurde ihm
die Fahrlässigkeit für immerwährende Zeiten entzogen.
Als erschwerender Umstand wurde geltend gemacht, daß
der jugendliche Fürst wegen Schnellfahrens sich schon
ehemal zu verantworten hatte und mehrmals ver-
urteilt wurde. Während der Verhandlung waren das unbesche-
tene Vorleben und das jugendliche Alter des Angeklag-
ten. Verteidiger und Angeklagter meldeten die Appel-
lation an.

Die Teuerung. Die Preisprüfungscommission
hat der folgenden, neuerlichen Erhöhung der
Gebäck- und Brotpreise zugestimmt: Semmel
im Bäckladen 360 (bisher 340), beim Wiederverkäufer
390 (370), mit Luxussteuer 420 (400) Kronen. Halb-
schwarzes Brot im Bäckladen 4750 (4600), beim
Wiederverkäufer 4950 (4780), Roggenbrot 4400 (4300),
keim Wiederverkäufer 4600 (4460) Kronen. Großbrot
430 (380) Kronen pro Kilogramm. Die neuen Preise
gelten vom 25. d. an. — Die Preisprüfungsstelle gibt
bekannt, daß für die Schachtel schwedischer Streich-
hölzer vom 26. d. ab einschließlich Umsatzsteuer und
Rufbeteiligung des Staates ein Groß-
handelspreis von 421 K. und ein Verbraucherpreis von
500 K. als angemessen betrachtet wird. Die vorletzte
Preisfestsetzung erfolgte am 18. Februar. — Der
Finanzminister hat die ararische Rufbeteiligung für die
Schachtel Zündhölzer bis 56 Zünder mit 179 K. 90
Heller festgesetzt. Nach Taschenfeuerzeuge im Gewichte
bis 25 Gramm sind 2298 K., darüber hinaus 4596 K.

einzelnen Falle gewissermaßen zu Schauspielern de-
gradiert. Ein eklatantes Phantastisches Beispiel für viele:

Das Leben und Wirken, die Leiden und der
Märtyrertod des Stifters der christlichen Religion
stellt unstrittig eine Ereignisreihe von so nachhaltiger
Wirkung dar, daß sie nur mit wenigen anderen Vor-
fällen der Weltgeschichte den Vergleich aushält.
Dokumentarisch aber ist von diesen Ereignissen selbst
nichts positiv nachweisbar. Und auch um die einschlä-
gige Quellenliteratur ist es für die exakte Forschung
recht spärlich bestellt. Man erscheint diesfalls auf die
Evangelien, die Apostelgeschichte, die Schriften des
Apostels Paulus und einige inhaltlich magere Stellen
des heimatlichen zeitgenössischen jüdischen Geschichtschrei-
bers Josephus Flavius (35-95 nach Chr.) angewiesen.
Dabei ist und bleibt alles mehr oder minder Glaubens-
sache und schlägt daher in das Fach des Gefühlstheaters.
„Glauben heißt nichts wissen.“ Wie so ganz anders
wäre es um die Theologie als exakte Wissenschaft be-
stellt, wenn beispielsweise eine Sprechfilmaufnahme der
Bergpredigt, des letzten Abendmahles oder der Ge-
richtsverhandlung vor Pontius Pilatus vorhanden
wäre. In diesem Falle müßte jeder Heide und auch der
größte Aeger zumindest die Richtigkeit der sich- und
hörbar vorgeführten epochenmachenden Tatsachen aner-
kennen. Natürlich immer vorausgesetzt, daß die Authen-
tizität der betreffenden Membranbänder einwandfrei
nachweisbar wäre. Und wohlgeneriert bleibt es mehr
als fraglich, ob die erhabene Hauptgestalt des göttlichen
Dramas zu einer solchen Uraufführung des Passion-
spieles als Darsteller zu haben gewesen wäre.

Eine Bismarckrede, die epochalen Äußerungen
eines Ludwig Kossuth, Franz Deak oder Grafen Julius
Andrássy in aller Natürlichkeit wieder anhören und als
Augenzeuge sozusagen miterleben zu können, müßte ein
ebenso fesselndes, wie auch wissenschaftlich wertvolles
Experiment sein. Und gar erst ein sprechender Film
mit den Friedensdiktatoren der Versailles Vertragsver-

und für
zische
eröffnet
Wohls
an mit
Mehres
lich um
Kollien.
Zu neu
erst des
einen Re
mittenan
unter Ver
gelebt, vor
wird beha
mühsam
Kollats
berurteilt
zu entgeh
erschienen.
graphiert
Sautlag
er nach
Stoff aus
folgt ist
im Höch
Schwerer
spielte sich
junger
hende Fra
sich jedam
angekellte
Madierleh
keine glück
Etern nac
geben war,
kehr zu be
Wäre in
der, dem
vermähne
juridische
aus der
einen
dem Wera
den Fuß.
Wassanten
mörders,
sowie, die
einem Hoff
beigeholt
Dosa wird
T
munde der
händlich
zu Preis
urteilt. Die
Jahre her
wurde ab
urteilt ab
verhängnis
wurde auf
scheidung
handlungen
Grundarbe
toten Dipl
selbst zuge
Teilnahme
deren W
auch nur
Als
allen Fall
latio in
läplichkeit
sein. Poli
photo. un
in ihrer
möglichst
liegt ihnen
doch scho
manch
mit einz
nachträg
domien
harter
daß jede
Vorstellu
stimmt is
Nachtheil
ein artit
wertvolle
Reinsh
schriftfel
Diese no
liche Be
stützen.
miferte
niemals
Die Ent
weise da

Sanzen ab und verurteilte Salgo unter Anwendung des § 92 des St.-G.-B. zu 40.000 Kronen Haupt- und 20.000 Kronen Nebenstrafe. — Nach der Wahl Eugen Jilahi-Riss' zum Vizebürgermeister veröffentlichte die Opposition der Stadtrepräsentanz eine geharnischte Erklärung. In dieser Erklärung begründet sie ihren Beschluss, unter Leitung Jilahi-Riss' an keinen Sitzungen teilzunehmen zu wollen, mit einer scharfen Kritik der bisherigen Tätigkeit des neugewählten Vizebürgermeisters. Der Führer der Demokraten, Dr. Marzell Baracs, verlas die Erklärung in der Generalversammlung. Hierauf strengte Eugen Jilahi-Riss gegen Baracs einen Verleumdungsprozess an. Vizepräsident der Staatsanwaltschaft, Dr. Meßner, der in dieser Angelegenheit die öffentliche Anklage vertritt, sandte die Akten dem Bürgermeisteramt mit dem Ersuchen zurück, sich darüber zu äußern, ob die Anklage nur gegen Dr. Baracs oder gegen alle 56 Mitglieder der Partei zu erheben sei, da die Erklärung unterfertigt hatten.

*** Duell Graf Emerich Karolyi-Georg Matthasowitsch.** Heute vormittag 11 Uhr fand im Ausflusse einer Zeitungspolemik im Kaffeehaus des Juchtsaale ein Säbelduell zwischen dem Grafen Emerich Karolyi und dem ehemaligen Oberstadthauptmann Georg Matthasowitsch statt. Als Schiedsrichter fungierten Baron Sigmund Perényi und Baron Alexander Bojnich für den Grafen Karolyi, Edmund Beniczky und Prinz Ludwig Windischgrätz für Matthasowitsch. Kampfleiter war Edmund Beniczky. Matthasowitsch trug drei Verletzungen davon, eine auf dem Kopf, zwei auf dem Arm. Graf Karolyi blieb unverletzt. Die Gegner schieden unversöhnt.

*** Die Beschwerden der Kleinrentanten.** Der Landesverband der Kleinrentanten hielt gestern im Saal eine sehr lebhaft besuchte Mitgliederversammlung, in der Präsident Josef Szilassy den Vorsitz führte. Alexander Pollák unterbreitete das Memorandum des Ausschusses, das dem Finanzminister unterbreitet werden soll.

Das vom Anwalt Dr. Karl Bálint verfasste Memorandum konstatiert, daß die allgemeine Steuererhöhung seit dem 1. Januar vorigen Jahres eine 32fache, die Erhöhung der Trafikwaren eine 27fache, demgegenüber aber die Steigerung der Einnahmen der Kleinrentanten nur eine 2fache war, während die Regierkosten in der gleichen Zeit um 25 Prozent gestiegen sind. Während die Bezüge der öffentlichen Angestellten seit dem 1. Juli 1923 — von den Versteigerungsbeginnungen ganz abgesehen — sich verdachtig haben, beträgt das tatsächliche Einkommen der Kleinrentanten kaum das Fünftel der ursprünglichen. Das Memorandum verlangt die Verdoppelung der bisherigen Provisionen nach Trafikwaren und Stempeln, die Befreiung der Kleinrentanten von der Zwangsanleihe, die Zinsenbefreiung nach den den Kleinrentanten gewährten Krediten, die Regelung der Wohnungs- und Geschäftsfrage, die Ausfolgung von Trafikwaren zu den alten Preisen vor jeder Erhöhung und schließlich die Revision ihrer Rechtsverhältnisse in der Weise, daß das Trafikrecht übertragbar oder an die Witwen und nächsten Familienangehörigen vererbbar werde. Nachdem Josef Somogyi, Stefan Kovács, Karl Mayer (Ezsekesbányai), Frau Georg Szász (Debreczen), Charlotte Krauß und Etelon Riss zum Gegenstande gesprochen, beschloß die Versammlung, das Memorandum dem Finanzminister durch eine Konterdeputation überreichen zu lassen und während der Ueberreichung eine Stunde lang die Trafiken geschlossen zu halten. Zum Schluß teilte Frau Josef Szaplontzay mit, daß eine Präsentation vor ihren Augen, sie begreift nichts wie nur drei Worte, die ihr durch die Werten schreien, eine unsichtbare Hand packt ihre jaghaften kleinen Finger, ihren Wertschritt, — und die drei Worte stehen da: rührend, innig und wahr, wie das schönste Gedicht von Rilke: „Ich küsse dich!“

„Sie phantastieren, mein Freund,“ fiel jetzt die kleine, resolute Dame dem schwärmerischen Jüngling nüchtern ins Wort: „Ich bin Graphologin, die Schrift ist von einer Anabenhand, einer unbeholfenen, aber selten Anabenhand. Jenes blasse Mädchen, von dem Sie sprachen, hat ihren Verlobten sicher geküßt, ohne sich hier zu verweigern, — das heißt, wenn sie überhaupt einen Verlobten hatte.“

Aber der Jüngling fuhr unbeirrt fort:

„Gut, es war ein Knabe, ein etwas schüchtern, verliebter Junge. Er hatte ein hübsches Mädchen zum Zug begleitet und wollte ihr beim Abschied seine Liebe gestehen. Als aber der Zug vorfuhr und das Mädchen einstieg, da blieb ihm das Wort in der Kehle stecken, er konnte der Geliebten nur traurig nachwinken, und dann starrte er hier verzweifelt auf diese Bekanntmachung, schluchzte auf und schrieb wie im Fieber die drei Worte: „Ich küsse dich!“ — und lief davon.“

„Sie dichten wieder,“ unterbrach die hübsche kleine Dame den schwärmerischen Jüngling: „Solche Anaben, wie Sie ihn da schildern, gibt es nicht mehr: heute küßt man sich, — aber man schreibt es nicht auf die Wand!“

Jetzt rollte der Zug ein und zerschchnitt das Gespräch. Der schüchtern Jüngling reichte der resoluten kleinen Dame das Handtöcherchen hinauf, dann zog er den Hut, die hübsche Dame winkte lächelnd aus dem offenen Fenster, der Zug glitt weiter.

Aber der gefühlvolle Jüngling kehrte noch einmal in den Wartesaal zurück, zog heimlich einen kleinen Bleistift aus der Tasche und kritzelte, sich scheinbar sehend, hastig auf den Rand des Fahrplanes:

„Ich küsse dich!“

garantenbüßenfabrik für den Woblfahrtsfonds des Verbands eine Million Kronen gespendet habe.

*** Ein Freischproß Ernst Mezei.** Unter dem Titel „Anarchie in der Verfassung“ schrieb Ernst Mezei im Bilag nach den Wahlen einen Artikel, worin er den Nachweis führte, daß die Nationalversammlung ungesetzlich sei, demzufolge in unserer Gesetzgebung eine Anarchie herrsche. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen Mezei die Anklage wegen des Vergehens der Aufreizung und der Strafgerichtshof verurteilte den Angeklagten zu vierzehn Tagen Staatsgefängnis. Die fön. Tafel sprach Mezei mit der Begründung frei, daß mit Rücksicht auf die verdienstvolle publizistische Tätigkeit und auf das hohe Alter Mezeis eine Strafmilderung angebracht sei, als an der patriotischen Absicht des Angeklagten nicht gezweifelt werden könne. Die fön. Kurie änderte das Urteil der fön. Tafel dahin ab, daß sie das Strafmaß des Gerichtshofes wohl bestätigte, den Strafvollzug jedoch aus denselben Gründen, die von der fön. Tafel für den Freispruch angeführt worden sind, suspendierte.

*** Eisenbahnunfall.** Der heute halb 10 Uhr aus Paks im Ostbahnhofe eingetroffene Personenzug Nr. 5017 fuhr infolge Vergehens der Bremsvorrichtung im zweiten Geleise der Bahnhofhalle gegen den abschließenden Bod an. Infolge dieses Unfalles erlitten unter den schon im Aussteigen begriffenen Passagieren der Maschinenführer Ludwig Zverla und der Kaufmann Josef Szörös schwerere Verletzungen, so daß sie von der Rettung ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Weichenwärter Johann Kács, der Gepäckträger Paul Király, die dienstleistenden Zugbegleiter Vinzenz Kovács und Viktor Csopólah, die Lehrerin Frau Mikócs Donny und Frau Stefan Kóvits trugen leichtere Verletzungen davon. Angeblich soll auch ein unbekannter Mann leichter verletzt worden sein, doch entfernte er sich, ohne sein Verhör abzuwarten. Die Bahndirektion hat eine strenge Untersuchung darüber eingeleitet, wen an dem Unfälle ein Verschulden treffe.

*** Das Eszgráder Bombenattentat.** Bekanntlich haben die Brüder Johann und Georg Piroksa, die intellektuellen Urheber des Eszgráder Bombenattentates, für ihre Freilassung eine Kaution von 500 Hoch Boden angeboten. Der Szegeder Anlagensatz hat dieses Angebot angenommen, die sofortige Freilassung der Brüder Piroksa angeordnet, die dann auch heute mit tags das Eszillag-Gefängnis verlassen.

*** Verlorenes Retikül.** Gestern Abend wurde in der oberen Garberobe oder im Kammerlauf der Musikakademie ein kleines Retikül (Schweinsleder mit einer Eisenplatte) verloren. Der reibliche Finder wird gebeten, das Retikül in der Redaktion des N. J. (Kaiser-Wilhelmstraße 34) an Elisabeth Simán abzugeben.

*** Den Angreifer erschossen.** In Rispest wurde heute früh der Konstabler Alexander Pirok von den Tagelöhnern Ludwig Bogdán und Alexander Farlas überfallen und zu Boden geworfen. Pirok zog seinen Revolver und feuerte ihn auf seine Angreifer los. Farlas sank in den Kopf getroffen zusammen. Bogdán wurde von anderen Polizisten festgenommen. Farlas starb heute vormittag im Spital.

*** Tanzunterhaltung des kommunalen Lebensmittelbetriebes.** Die Beamtenschaft des kommunalen Lebensmittelbetriebes veranstaltet am Samstag, 29. d., abends im Prunksaal des Schweineschlachthauses zugunsten ihres Pensionsfonds eine mit Konzert verbundene Tanzunterhaltung. Das Direktorat hat Magistratsrat Edward Baira, das Protektorat Generaldirektor Samuel Reich übernommen. Mitwirken werden Johanna Kágy, Eszter Álmán, Karl Kóhedo, Georg Dénes, Alexander Petheš, Franz Rémeti und Karl Anton. Die Musik beforzt die Kapelle Béla Radics'. Aufklärungen erteilt das Arrangierungskomitee, kommunaler Lebensmittelbetrieb (IX., Soroklárenstraße 58).

Gesichtshaare der Damen entfernt gänzlich Charlotte Pollák (Andrássy-ut 38, 1). Miracle-Haarentfernungsmittel Verf. mit Gebrauchsanw., Gesichtspflege, Wargenentfernung, Prospekt.

Jugend und Ehe.

— Wie sich Probleme lösen. —

Wenn das Wort „Jung gefreit“ hat niemand geurteilt, wahr ist, dann können die vielen tausend Pärchen, die sich derzeit verheiraten, mit der Gewißheit der Zukunft entgegensehen, daß sie ihre Heirat nicht bereuen werden. Denn so jung wie jetzt und während der letzten paar Jahre haben die Leute seit langem nicht geheiratet. Es ist, als wären alle Grundfälle, die man auf die herrschenden Zustände gebaut, und alle Schlußfolgerungen, die man aus der Evolution der Lebensbedingungen zog, falsch gewesen. Vor dem Krieg klagten Sozialpolitiker und Rassenhygieniker darüber, daß die Leute zu spät heiraten. Bis der Mann eine Lebensstellung erlangt, die ihn in den Stand setzt, ein Heim zu gründen, werde er fünfundsiebzig bis vierzig Jahre alt. Er kann da mit gutem Gewissen und ehrlichem Verantwortlichkeitsgefühl höchstens zwei Kinder in die Welt setzen und ist, bis die Kinder ihr Studium beendet und eine selbständige Existenz haben, bald siebzig Jahre alt. Er kann auch nicht gut ein ganz junges Mädchen heiraten. Die Mädchen aber, die die zwanzig überjährigen haben, werden mählich, prüfen zu viel und weil die meisten einen Beruf haben, der ihnen eine angenehme Lebensführung gestattet, bleiben sie ledig, wenn sie nicht

den für sie passenden Mann finden. Man klagt, daß die Leute zu spät oder gar nicht heiraten und suchte Mittel und Wege, um das „Eheproblem“ zu lösen.

Und nun scheint es, als hätten der Krieg und die Nachkriegszeit dieses Problem mit einer großartigen Geste gelöst. Man fragt nicht nach Stellung, nicht nach Einkommen, wartet nicht, bis man foundsoviel Mittgitt hat oder erhält, ja man wartet nicht einmal, bis eine Ausstattung fertig oder eine Wohnung gefunden ist und heiratet. Raum den Rinderschublen entwachsen sehen die Leuten aus, die, ohne einander recht zu kennen, sich zusammenrenten und ins Standesamt laufen. Von einem „Verheiratetwerden“ oder überhaupt etwelcher Einnennung ist keine Rede. Man kommt vor die „Men“ mit dem fait accompli. Und wenn die jungen Leuten auch schließlich trotz aller Jugendherrlichkeit auf die Elternhilfe angewiesen sind, meistens bei den Eltern wohnen müssen, sehr oft auch von ihnen, wenigstens zum Teile erhalten werden, so behaupten sie doch, es sei ihre Sache und „gehe niemandem etwas an“.

Die Eltern sind freilich anderer Meinung, und vielleicht gab es niemals so viel unzufriedene „Schwiegereltern“ als jetzt. Und nicht mit Unrecht. Denn so gerne Eltern ihre Kinder glücklich wissen, auch für dieses Glück zu Opfern bereit sind, sie sehen in solchen Ehen kein Glück für die Kinder und fühlen sich um die Ruhe ihres Alters betrogen. Sagen auch die Kinder, die Heirat sei ihre Sache, so ist dies nur in begrenzter Sinne zu verstehen. Schon wenn die Kinder, wie früher, aus dem Hause heiraten, wird die Ehe doch auch zur Sache der Eltern, wenn diese schlecht ausfällt oder die jungen Leute in Not geraten. Schon damals sagten Eltern feuzend: „Mit Kindern wird man nie fertig“, was sich stets darauf bezog, daß es in der Ehe nicht völlig stimmte. Um wie viel mehr wird aber die „Sache“ auch die der Eltern, wenn die Jungen heiraten, ohne ein Nest zu haben, die junge Frau berufstätig bleiben muß, die Eltern sich in der Wohnung einschränken müssen und anstatt im Alter weniger Arbeit und Sorgen zu haben, diese infolge des Zusammenlebens mit dem verheirateten Kinde (ebensowohl auch Enkeln) sich vermehren.

Diese „Sache“, die von den Jungen etwas präferiert als eigene erklärt wird, ist also auch eine Angelegenheit der Eltern, die tief in deren Lebensgewohnheit schneidet, mit ihren Anschauungen absolut nicht übereinstimmt und vielen den Lebensabend schwer macht. Man muß sich nur klar machen, um wie viel größer der Unterschied und der Zwiespalt derzeit zwischen Alt und Jung ist, als er früher war. Damals besaßen die Eltern Autorität den Jungen gegenüber. Die Jungen fürchteten sich, bei den Alten zu bleiben oder zur „Schwieger“ zu gehen. Denn sie mußten sich ihnen unterordnen. Nun ist es verkehrt. Wollen die Eltern Frieden haben, müssen sie sich den Jungen anpassen. Und das ist immer schwerer, als wenn der Junge, der ja schmiegsamer und elastischer ist als der Alte, sich anpassen soll. Doch ist dagegen nicht viel zu machen. Besonders, wenn eine Tochter mit dem Erwählten vor den Eltern erscheint. Gegen Söhne kann man schon etwas härter sein. Er muß nicht gerade eine heiraten, die keine Wohnung hat. Er hat das Wahlrecht im weitesten Maße. Die Tochter jedoch hat dieses Wahlrecht nicht. Deshalb dünkt mich auch dieses „Jung gefreit“ nicht so ganz frei von der Gefahr der Reue. Zumindest ist die der Eltern sehr wahrscheinlich.

M. J.

Verwegener Diebstahl im Panzersaal der Kommerzbank.

Der Täter ein junger Bursch.

Im Kellerraum der Pester Ungarischen Kommerzbank, wo sich der Panzersaal und die Safes befinden, wurde vor zwei Tagen ein verwegener Diebstahl entdeckt. Der Panzersaal, der mit den modernsten Errungenschaften der Technik ausgestattet ist und dessen Zugänge mit den kompliziertesten Verheimschlössern versehen sind, befindet sich im unterirdischen Raum des riesigen Bankgebäudes unmittelbar neben den Safes. Der die Safes enthaltende Raum ist durch eine Tür mit einem speziellen Panzerzimmer verbunden, in welchem das riesige Aktienpaket der Bank aufbewahrt und verwaltet wird. In der Tür befindet sich eine 25 Zm. lange und ebenso breite Öffnung, die dazu dient, um den Raum in der Nacht dieser Kontrollieren zu können. Mit der Verwaltung der Safes des Aktienpakets sind stets erprobte Beamte und Diener betraut, die eine Reihe von Treppen, sicher verschließbarer Türen und Zugänge zu passieren haben, ehe sie den Raum erreichen, wo die Milliardenwerte aufbewahrt sind. Die das Eigentum der Bank bildenden Aktien — es handelt sich zumeist um syndikalisierte Ak-

Legolcsóbban
 vehet legjobb minőségű és legdivatosabb férfi és női SZÖVETET
 Saját készítményű mosó-és dőlésarút. Maradékokból árendomány.
HERTZKA GUSZTÁV és FIAI
 Deák Ferenc-u. 15

Manpafete, sind in d riert und aber natü Beanten i oft rebidie gangenen und als n führung gen und 2 E stande schl doch die Ein Diebi der Panze Schläffer i Die außer Bez zeige hat d Der tor Alex Szahm Beazis ha zwei Tage machen. I keine Anb die Recher stellte, die die Diene Angelegen Lären, I unterjudt. Den einzig die Kumm konnte. S Weg und jstigen rü Glühlamp dem Szab Bankgeschä die Aktien wurden, d eine Ausp erwies sich war offen falschem I Auf der Frau auf dessen Diener J mannschaft wissen. Z Bank und Dienst. W digen We seinen Um die Aktien Detektivs durchschu mán be stmächtig shten. Es Wi „Se sodann an lüg sei. I schon nach aus den die A f hohlen Den vater ein ihn samt Befehl de „D werde die ten sich e durch da gellenaa gsten. D estien u zurück.“ „Al der Burs Es mare im Safo Ester it bemerkt

W
 und wo von über gültige U unsere bülsen und ub

General Bu

es galt, den ersten Operettenkomiker Budapests zu ersetzen. Einige mit großem Erfolg gespielte Rollen am Königstheater genügten, um ihn zum ersten Darsteller jugendlich-komischer Operetten- und Tanzrollen an dem damals vor der Eröffnung stehenden Hauptstädtischen Operetten-Theater zu designieren. Als Partner unserer ersten Primadonnen: der Kócsár, der Petrács, der Biller und der Fedák führte Salmay förmlich in die Popularität hinein, die er nun bereits als erklärter Liebling in den „Drei Grazien“ und in der „Pompadour“ voll geniesst und die er in „Clo-Clo“ weiter auszubringen gewiss nicht veräumen wird.

(Nationaltheater.) Wie ein Nachläufer der erfolgreichen Shakespeare-Inszenierung meldet sich heute wieder eine Ehreung des großen Briten. Sein Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung“ wurde auf der Bühne des Nationaltheaters zum hundertsten Male gegeben. Und etwa hundert Jahre sind es her, daß dieses Stück überhaupt vor unsern Publikum gelangt war. Der feinerzeitige Theaterdirektor des „Pesti Játékszín“ kündigt es unter dem Titel „Die Liebe vermag alles“ an und es wurde unter dieser Benennung auf Grund der deutschen Fassung Selbins auch einmal aufgeführt. Später ging das Lustspiel auf der Bühne des Nationaltheaters auf Grund der Weinhorstinschen Bearbeitung, die sich dem Original bereits wesentlich nähert. Doch erst im Rahmen der Shakespeare-Festspiele Direktor Geresi den Originaltext wieder in seine unangetasteten Rechte ein und gab daher dem verkürzten und in

seiner Eigenart geradezu unverständlich gehaltenen Stück seinen Zusammenhang und seine Logik wieder. Früher zum Beispiel war es nicht nur für das Publikum, sondern auch für die Schauspieler ganz unergründlich, was Bortensio auf der Bühne zu suchen hatte. Bei der Aufführung des Originals aber hieß das von ihm getragene Nebenstück nicht nur seine eigenen Reize, sondern rückt auch die Haupt-handlung in ein viel schärferes Licht. Im Mittelpunkt der heutigen Jubiläumsvorstellung standen auch diesmal die Katharina des Fr. Gisi Bajor und der Petruccio des Herrn Franz Kiss. Aben allerliebsten Herborfahren des Jünglings kann nur das schelmisch Ueberlegene ihres Widerwärtigen vollwertig gegenüber gestellt werden. Die bereits gewürdigten Leistungen der übrigen Darsteller waren im Rahmen des festlichen Anlasses erst recht auf der Höhe.

(Königstheater.) „Mézskalás“ zum hundertstenmal. Zum viertermal heißt es nun wiederholen, daß das poetische und gemütliche, von der Kunst des ungarischen Volksmärchens umflossene Werk Thomas Erdős und Albert Szirmai sich diesen Saisonserfolg mit vier Jubiläum den edelsten Stückqualitäten erworben hat. Vor dem Abschluß der ehrenvollen Karriere dieser wirklichen Operettendichtung leuchtete dieser Erfolg in der festlichen Atmosphäre eines Jubiläumserbends heute wieder auf. Das Publikum nahm Anlaß, auch diesen Abend seinen Beifall besonders freigiebig allen jenen zu schenken, die das Werk geschaffen und darstellerisch so bestechend ausgebaut haben. Vor der Rampe kamen denn auch nach jedem Zwischenakt die Autoren Erdős und Szirmai mit Sári Petrács,

Anna Bonihy, Mária Simon, Kátfai, Gábor, Latabár, Rajcsó, Szeghen und Kelemen zusammen, um unzähligmal vor den Applaudierenden vorbeizumarschieren.

(Konzerte.) Vor einer zahlreichen Subscriberschaft fand im großen Redoutensaal eine gemeinschaftliche Veranstaltung der Damen Olga Ritter und Sári Sir statt. Bei der Konzertsängerin Olga Ritter verdient in erster Linie die lebenswürdige und geschmackvolle Vortragsmode lobende Anerkennung. Die Pianistin Sári Sir, deren kunstvolles Können ein erfreuliches Zurechnen an inneren Reizen bezeugt, erwies sich in der Wiedergabe von Werken von Chopin, Rachmaninoff und Schumann als virtuose Technikerin und von warmer Innigkeit besetzte Interpretin. Die Konzertgeberinnen wurden mit viel herzlichem Beifall bedacht. — Im Mademiasaal fand gestern Abend ein Kammermusikabend des Ungarischen Damenquartetts ein Barán-Szerény-Sipernóky-Abend statt. Die junge ungarische Künstlervereinigung, die eben von einer erfolgreichen ausländischen Tournee heimgekehrt war, zeigte sich auch diesmal auf der rühmlichsten Höhe ihrer künstlerischen Reife. Das Programm der Damenensemble-Quartette von Beethoven, Kreisler und Székely, welches letzterer den starken Beifall, den seine vornehmgehaltene Komposition merkte, durch persönliches Erscheinen vor dem Publikum gewinnen mußte.

(Die Apollo-Bühne) hat mit ihrem heutigen Programm eine amüsante Reihe interessanter Nummern. Den Clou des Abends bildete das Auftreten des Ehe-



Kön. ung. Hoflieferant

J. SEMLER

Kön. ung. Hoflieferant 

Grösstes Warenhaus englischer Schafwollstoffe

Die Frühjahrs-Novitäten

in Herren- und Damenstoff-Spezialitäten

sind aus London angelangt!

Der Verkauf zu den billigsten Preisen hat begonnen.
Herren-Ueberzieher und Damenmäntel, „Covercoat“ sowie seiden-glänzende „Burberry“-Stoffe in grösster Auswahl.

Zufolge unseres Riesenverkehrs viele tausende Reste.

**Die vom Sommer und Herbst zurückgebliebenen Stoffe
veräußern wir zu tief herabgesetzten Preisen.**

~~~~~ **GEGRÜNDET 1850** ~~~~~

# J. SEMLER

## London, 14 Golden Square

empfiehlt seine weltbekannten Stoffspezialitäten

Hauptdepot für Ungarn:  
**Budapest, Bécsi-utca 7** (Ecke Deák Ferenc-utca)  
 und **Koronaherceg-utca 9.**

Die Firma unterhält in den folgenden Städten Depots:  
**London, Liverpool, Paris, Zürich, Wien, Newyork, Philadelphia,  
 Chicago, Toronto, Buenos Aires, Sydney etc. etc.**

Die...  
 paars G...  
 Mar Mor...  
 fest, fand...  
 Gorb murt...  
 gefiert...  
 Eleven P...  
 Autor spic...  
 jette in der...  
 dann gab...  
 Barakt...  
 dienten Be...  
 Dichtungen...  
 fadi, M...  
 Schluß bil...  
 bei dem b...  
 beifälligte...  
 dort berich...  
 Eugen M...  
 horgene Se...  
 eine freie...  
 Der Str...  
 die zarte...  
 in der De...  
 Mapi u...  
 der Stadt...  
 Darsteller...  
 Klaffe der...  
 heute eine...  
 über die...  
 Maurik...  
 ständfand...  
 des Luft...  
 Höhe das...  
 \* Zu...  
 Stücken fu...  
 bis auf den...  
 dene“ mit...  
 Gombak...  
 \* Di...  
 Stellung...  
 theater...  
 Auftreten...  
 und Jt...  
 Theater...  
 der weiblic...  
 Bedekinds...  
 Blaha...  
 halca szü...  
 Silha Horn...  
 Vorstellung...  
 In dr...  
 Programm...  
 Ihr bei er...  
 \* Zil...  
 peres hölg...  
 Künstlerin...  
 In der Ro...  
 \* So...  
 Melhae ur...  
 schen Z...  
 arbeitung...  
 einen auße...  
 Samstag, d...  
 wurde von...  
 Häuser mit...  
 nende Aus...  
 ten verfeh...  
 Beziehung...

poeres Góth in dem Schauspiel „Die herrliche Frau“ von Max Morel. Das lustige Stück, von Góth treulich über-

In Szombathely wurde — wie uns von dort berichtet wird — vom Magyarischen Staatstheater das von Eugen Mohácsi verfasste dreitägige Drama „Das verborgene Leben“ zur Aufführung gebracht.

Die III. (mathematisch-naturwissenschaftliche) Klasse der ungar. Akademie der Wissenschaften hielt heute eine Sitzung, in welcher Vorträge von Hugo Breiß über die „Bakteriophagie“, Ludwig Nébel, Bela Maurik, Karl Scheffer und Ferdinand Hilarksi stattfanden.

Heute, Dienstag, gelangt in der Nachmittagsvorstellung des Lustspieltheaters bei herabgesetzten Preisen der Höhe des Kabarettprogramms dieser Bühne zur Wiederholung.

Zur großartigen Aufführung von zwei großartigen Stücken füllt sich das Lustspieltheater jeden Abend bis auf den letzten Sitz. Auch heute, Dienstag, gehen „A fogadó“ mit Irene Barsánni und „Nagy Katalin“ mit Zsiba Combaógi in der Titelrolle in Szene.

Die heutigen Feiertagsnachmittagsvorstellungen in den Union-Theatern. Im Königs-theater gelangt heute nachmittag „János vitéz“ mit dem Auftreten Kóthais, Katóbars, Kékes, Kaskós, Anna Szócs und Jli Kórácsongis zur Aufführung. Im Ungarischen Theater gibt man das Stück „Tuzek“ mit Lili Darvas in der weiblichen Hauptrolle, im Innerstädter Theater Benedek's Rindertragödie „Tavaszi ébredés“, im Luise Blaha-Theater befindet sich Oskar Strauß' Operette „A halcsa szüz“ auf dem Repertoire.

Lili Darvas tritt Mittwoch in dem Stück „A való-peres hölgy“ wieder im Ungarischen Theater auf. Die Künstlerin spielt auch diesmal ihre alte erfolgreiche Rolle Lili. In der Rolle der Marion debütiert Anna Kócsák.

Sensationeller Erfolg von „Froufrou“, Meißac und Galéons Schauspiel, das von dem Ungarischen Theater in der Uebersetzung und teilweisen Umarbeitung Franz Molnár's aufgeführt worden ist, erzielte einen außerordentlichen Erfolg. Die erste Vorstellung am Samstag, die zweite am Sonntag und die dritte am Montag wurde von dem Publikum der im Vorverkauf ausverkauften Häuser mit den warmsten Ovationen empfangen. Die blendende Ausstattung und die aufsehenerregenden Pariser Toiletten verfehlten nicht ihre Wirkung. Die Darsteller der in jeder Beziehung erstklassigen Aufführungen: Lili Darvas, Blanka

Bees, Lili Berkó, Klona Komlóssy, Bándor, Toronji und Blágh wurden unzahlmal vor die Rampe gerufen. Auch für die weiteren Vorführungen des Stückes gibt sich besonders reges Interesse kund.

Emilie P. Márkus in „Névtelen asszony“. Im Ungarischen Theater wird Freitag, den 28. März, Alexandre Bissons Sensationskomödie „A névtelen asszony“ in neuer Einstudierung wieder zur Aufführung gebracht. In der weiblichen Hauptrolle tritt die große Künstlerin des Nationaltheaters Frau Emilie P. Márkus auf, die in der namenlosen Frau eine ihrer großartigsten Gestaltungen geschaffen hat. Die übrigen Hauptrollen des überaus wirkungsvollen Stückes werden Anna Forgács, Klona Komlóssy, Karola Jala, Sári Faludi, Ernst Farnay, Ladislav J. Malnár, Julius Stella, Desider Pártos, Ludwig Réthen, Aladár Jhásh, Michael David, Toronji und Papolczai spielen.

Sári Petráss' Abschiedsauftritt im Königs-theater. Sári Petráss tritt Dienstag zum letzten Male in der Rolle der Erzi auf in dem Liebespiel Thomas Comós und Albert Szirma's „Mézeshalás“. Sári Petráss hat in der Rolle, die sie hundertmal gespielt hat, ungeteilten großen Erfolg errungen.

Irene Biller und Tibor Salmay treten heute, Dienstag, in der Nachmittagsvorstellung von Franz Lehárs' Revueoperette „A három grácia“ auf. Ihre Mitspieler sind die Teilhaber des beispiellosen Erfolges, den diese Operette errungen hat, Eta Hajdu, Ludwig Ujváry und Franz Vendren. In der Abendvorstellung geht mit Sári Fedák in der Titelrolle „Pampadour“ in Szene.

Prüfungsvorstellung im Ungarischen Theater. Die Eleven der Szépi Mihály'schen Theaterschule treten Samstag, den 29. März, nachmittag 3 Uhr im Rahmen einer Prüfungsvorstellung auf, die im Ungarischen Theater abgehalten wird. Zur Aufführung gelangen bei dieser Gelegenheit aus Gabriel Dregeles' Komödie „A kasszony férje“ der erste und zweite Akt. Außerdem werden die Eleven, Schüler des Professors Nikolaus Kováts, in verschiedenen Tönen und Tangen aufzutreten.

Silma Hnag spielt nur bis 31. März, im Stück „A hárem“, da der seitens des Wiener Burgtheaters ihr gewählter Urlaub am 1. April abläuft. In Anbetracht dieses Umstandes, sowie des großen Erfolges des sensationellen Lustspieles hat die Direktion des Renaissance-theaters veranlaßt, „A hárem“ für jeden Tag der Woche, sogar auch für Sonntag nachmittag anzusetzen.

Die Generalversammlung des Vereins der Bühnenchriftsteller wurde gestern im Othón-Klub abgehalten. Nachdem der Vorsitzende Eugen Heljai dem verstorbenen Künstler des Lustspieltheaters Emil Kengpösi einen Nachruf gewidmet hatte, berichtete Generalsekretär Dr. Nikolaus Vitéz über die Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre. Geschäftsführender Direktor Jolt Barsánni berichtete, die Leitung des im Rom wirkenden Ungarischen Historischen Instituts habe sich anlässlich des Aufenthalts Harjánis in Rom dahin geäußert, daß sie die in Rom weilenden Bühnenautoren in weitestgehender Weise zu unterstützen bereit sei. Dr. Alexander Marton regte die Einführung von Schiedsgerichten nach ausländischem Muster an. Dr. Emil Szalay, der sich demnachst nach Paris begibt, bewerkte, er werde die Möglichkeit der Kooperation mit der ausländischen Autoren suchen und über das Resultat dem Verein berichten. Auf Antrag Edward Sacs wurden die bisherigen Funktionäre wiedergewählt und die Direktion mit drei neuen Mitgliedern: Dr. Franz Pártos, Ernst Bajda und Melchior Lengyel ergänzt.

Maria Jáhai in Debrecen. Unter Mitwirkung der Kunstzeitschrift Watt es Jódó veranstalteten die Debrecener jüdischen Universitäts Hörer Sonntagabend um 8 Uhr in ihrer Mensa einen Kulturabend mit großem Erfolg. Auf dem Kulturfest erschien die Elite der Stadt Debrecen ohne Religionsunterschied. Das Programm eröffnete Maria Jáhai mit Gedichten von Patai und Csernáchonykay und erzielte stürmischen Beifall. Dr. Josef Patai hielt dann einen einleitenden Vortrag über „Die hebräische Poesie in der Beleuchtung der modernen Weltliteratur“. Das Publikum bereitete dem Dichter große Ovationen. Großen Beifall hatten auch Stella Herzog und Oskar Kálmán, welche Demarien und Patai-Kelen-Kompositionen vortrugen.

Seit vielen Jahren fehlt Gehart Hauptmann's Repertoire der Budapest'scher Theater. Am erscheint wieder eine seiner poetischen dramatischen Schöpfungen auf einer Budapest'scher Bühne. Sonntag, den 30. März, nachmittag 3 Uhr gelangt nämlich im Theater der Kammerstücke der Frau Kóssi Forgács des Dichters „Egá“ zur ersten Aufführung. Die Titelrolle wird Kóssi Forgács darstellen. Die übrigen Hauptrollen sind mit Frau Koloman Jász, Josef Molnár und Ernst Kócsák besetzt.

Margit Reich' sechster Mozart-Abend am 25. März. Emil Frey, der weltberühmte Pianist, der erste Gast des Beethoven-Zyklus der Philharmonie, debütiert am Waidhaner-Kerpel-Trioabend, der am 27. d. stattfindet. Auf dem Programm: Beethovens großes B dur- und F dur-Trio. Am 29. d. findet sein Soloabend mit vorzüglichem Programm statt. (Kószávközl.)

Charlotte Wilkes Tanzabend heute abend halb 6 Uhr in der Redoute.

Der erste Abend des Beethoven-Zyklus der Philharmonischen Gesellschaft findet am 31. März statt. Öffentliche Hauptprobe am 30. März. Dirigent: Erich Kleiber, Obermusikdirektor der Berliner Staatsoper, der einer der anerkanntesten und gefeiertesten Kapellmeister Deutschlands ist. Mitwirkend: der weltberühmte Schweizer Pianist Emil Frey. Auf dem Programm die II. und V. Symphonie und das G dur-Konzert. Einige Karten für dieses Konzert und einige Abonnements für die Generalproben sind bei Kószávközl. erhältlich.

Bach-Sünde-Abend mit Lindberg. Der Budapest'scher Gesang- und Orchesterverein veranstaltet am 1. April unter Leitung Emil Lichtner's einen Bach-Sonabend. Auf dem Programm steht unter anderem Bach's Kreuzstab-Cantate. Karten bei Fodor, Wághnergasse 1.

Franz Steiners für den 27. d. angekündigter Wiederabend wurde auf kurze Zeit verschoben. (Harmonia.)

Zugunsten der Gratisbrot- und Mittagessenaktion Robert Bácsis wird Sonntag, 6. April, nachmittag halb 6 Uhr im großen Saal der Musikakademie ein Konzert veranstaltet. Mitwirken werden Lili Darvas, Blanka Pécsi, der zehnjährige Cellokünstler Tibi Mahola und der neun-jährige Wághnergasse 1, Telefon 88-61.

Der Kunstverein Nemzeti Szalon hielt Sonntag abend seine 30. Jahresgeneralversammlung. Infolge Erkrankung des Präsidenten Grafen Julius Andrássy eröffnete Vizepräsident Eugen Cellért die Generalversammlung. Auf seinen Antrag wird der Verein den Präsidenten im Wege einer Deputation seiner Anhänglichkeit versichern. Hierauf erstattete Direktor Béla Déry den Bericht über die vorjährige Tätigkeit des Vereins. Martin Baumann denjenigen des Aufsichtskomitees. Alexander Endren, Robert Kadler, Dr. Ludwig Jlossay und Dr. Josef Répeffy wurden zu Sociétaires des Vereins gewählt.

Privatdozent Dr. Cecil Bogár hält Mittwoch nachmittags halb 4 Uhr über „Die Gefühle höherer Ordnung“ in der Urania einen Vortrag.

Professor Dr. Eugen Cholnoky feht Donnerstag nachmittags halb 4 Uhr seine Vortragsreihe über seine chinesischen Reiseindrücke in der Urania fort.

Natalie Kovanka, Jean Angela und Jean Turgenjew auf einem Film. Drei Namen, die einen absolut künstlichen Wert repräsentieren, der schon für sich dem großzügigen Programm des Kammerkinos und der Urania vom 28. März unbedingten Erfolg besert. Eine in die Höhen sich schwingende dichterische Inspiration hat aus dem Faden der indischen Phantasie das romantische Sujet des Films „Kovanka, die Göttin der Liebe“ („Kovanka, a szerelem istennője“) gemohen. Dieser Film ist das ewig-schöne, in Schmerzen empfangene und schluchzend klingende Lied der Liebe. Turgenjew's Lyrik von ewigen Werten wird von Natalie Kovanka und Jean Angela herzerregend dramatisch interpretiert. Die am 28. März in der Urania und im Kammerkino stattfindende feierliche Eröffnung überträgt die schablonmäßigen Filmpremieren, denn was die beiden vornehmen Theater in dieser Vorstellung bieten, ist befehlerte wahre Kunst, die mit edlen Mitteln arbeitet. Im Kammerkino beginnen die Vorstellungen von „A fekete kancellár“ („Armány és szerelem“) um halb 4, 5, dreiviertel 7, halb 9 und 10 Uhr.

Bela Regri — großer amerikanischer Film — „Belladonna“ noch einige Tage ausschließlich in der Urania-Theater. Die Vorstellungen beginnen heute um 3, dreiviertel 5, halb 7, viertel 9 und 10 Uhr.

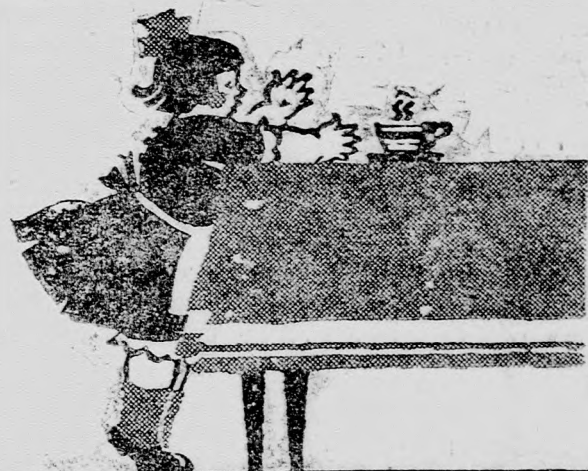
Sport.

Fußball.

Fußballwettkämpfe vom Sonntag. Seit Jahren waren die Meisterschaftswettkämpfe erster und zweiter Klasse nicht so interessant, wie in der diesjährigen Saison. In der ersten Klasse befinden sich nicht weniger als acht Vereine in der gefährlichen Zone. Wer von ihnen auf die zwei letzten Plätze gerät, ist unmöglich zu erraten. Von Woche zu Woche sind die größten Ueberschätzungen auf der Tagesordnung, so daß der Ausgang eines einzigen Wettkampfes unsicher ist. In der zweiten Klasse konkurrieren vier Vereine: KSC, TSC, KFC und MFC mit Recht auf die ersten zwei Plätze. Gegenseitig führen KSC und TSC. Wir meinen, daß beide Vereine diese ihre Position auch behaupten werden. Die einzelnen Resultate vom Sonntag waren die folgenden:

Meisterschaft erster Klasse. MFC-KSC 3:1. Das Ringen des technischen Könnens gegen die rasche Ambition brachte einen interessanten Kampf. Die Kleinpester kämpften vom Anfang bis zum Ende mit der von ihnen schon gemohnten unglücklichen Ambition, mußten sich aber schließlich vor dem größeren Können der Meistermannschaft beugen. Bei MFC leistete überhaupt der rechte Kugel Molnár — Braum ein prachtvolles Spiel. — KFC-MFC 0:0. Obgleich KFC seit die ganze Spielzeit hindurch ihrem Gegner überlegen war, konnte er seiner unbeholfenen Stürmerreihe halber kein Resultat erzielen. — „33“ FK-3. Bezirk 0:0. Beide Mannschaften

Offener Sprechsaal. \*)



Meinl  
Maltin-kakaója  
tápláló, olcsó és izletes.



Gestalten

von hoher schriftstellerischer Phantasie geschaffen und mit zeichnerischer Kraft im Bilde festgehalten, deren Erlebnisse lange im Leser nachschwingen, machen

DAS LEBEN

den neuen Typ der Monatsschrift, zu der begehrten Unterhaltungslektüre. — Für 10.000 Kr. in allen Zeitungskiosken zu haben.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

KOVANKO

A SZERELEM ISTENNŐJE

IVAN TURGENJEV  
halhatatlan becsü regénye filmen  
6 fejezetben.

A főszerepekben:  
NATALIE KOVANKO  
és  
JEAN ANGELO

Bemutatják  
március 28-tól kezdve

Urania-Kamara

A Star filmgyár monopoliuma

verrichteten ein sehr schwaches Spiel. — Juglo-Torekés 1:0. Aufschlagsvolles, scharfes Spiel, in dessen Verlauf die gegenseitig in vorzüglicher Form sich befindenden Jugloer über ihren Gegner einen wohlverdienten Sieg errungen haben. — UDEE-Eisenarbeiter 4:3. Die Ermattung, daß die Eisenarbeiter über ihren in der unteren Region der gefährlichen Zone sich befindenden Gegner einen leichten Sieg erringen werden, brachte ihren Anhängern eine unangenehme Ueberraschung. Die technische Ueberlegenheit war jedenfalls auf Seite der Eisenarbeiter, aber durch ihr weiches Spiel konnten sie selbstverständlich ihr Ziel nicht erreichen, demgegenüber verhalf ihrem Gegner das aufopferungsvolle Spiel zu einem wertvollen Siege. — Meisterschaft zweiter Klasse. UDEE-Szavacsok 2:0; BAK-MAG 7:1; MAC-ETE 4:1; NEC-EMIA 2:1; Postás-Testverifig 4:0; Ehkerék-RADE 3:1; UDEE-Job. 2:0.

**Ungarische Resultate.** Wien. Internationale Weltkämpfe: Japan-Temeso. Kingi 2:2; Jidenice-Jugoslawien (Belgrad) 3:3; Wiener SC-Szombathelyi AK 2:1. Balkanwettkämpfe: Sammering-Raid 2:1. Prag. Amateurs (Wien)-Sparta 1:1. Scharfes, teilweise rohes Spiel zweier ebenbürtiger Gegner. Der Schiedsrichter Herdes wurde von den Spielern des Sparta infultiert und verließ nachher den Spielfeld; statt seiner führte Seemann (Wien) das Spiel weiter, das mit obigen Resultat endete. Slavia-Wien 5:2. Vienna spielte ohne Baum und Chrenka. Berlin. Sakaoh (Wien)-Tennis Borussia 3:3. Amsterdam. Länderkampf Holland-Belgien 1:1. Genf. Länderkampf Schweiz-Frankreich 3:0. London. Die englischen Ugametkämpfe vom Sonntag endeten mit folgenden Resultaten: Birmingham-Chelsea 1:0; Aston Villa-Littonham Hotspur 3:2; Burnley-Sunderland 1:0; Norths County-Cardiff City 1:0; Blackburn Rovers-Liverpool 0:0; Everton-Westham United 2:1; Bolton Wanderers-Widlesborough 2:0; Huddersfield Town-Sheffield United 1:0; Preston North End-Manchester City 2:2; West Bromwich Albion-Newcastle United 0:0.

**Athletik.**

**Waldlaufen.** Sonntag vormittag gelangten die ungarischen Waldlaufmeisterchaften zur Austragung. Im Einzelwettkampf siegte Király (ECG) vor Cseken (Csillaghegy) und Kultsár (MAC). Im Gruppenwettkampf siegte MAC vor MAC. Im Gruppenwettkampf für Junioren siegte ebenfalls MAC. Einzelsieger wurde Somogni (MAC). Die einzelnen Resultate waren die folgenden: Einzelwettkampf (Distanz circa 12,5 Kilometer): Meister Paul Király (ECG) 18 Min. 51,2 Sek., 2. Julius Cseken (Cs. KA) 19 Min. 18,8 Sek., 3. Stefan Kultsár (MAC) 20 Min. 58,8 Sek., 4. Patai (MAC), 5. Dr. Páradó (MAC), 6. Belloni (MAC), 7. Bekor (MAC), 8. Csibán (MAC), 9. Majzik (ECG), 10. Zolner (MAC), 11. Szabó (MAC), 12. Stefan Graf (MAC), 13. Szendrői (MAC), 14. Bernáth (Ezkelestehérvári IC), 15. Kádár (ECG), 16. Zóly (MAC). — Gruppenwettkampf: Meister MAC (1+3+4+12) 36 Punkte, 2. MAC (3+8+10+13) 43 Punkte, 3. ECG 48 Punkte, 4. Ezkelestehérvári IC 134 Punkte, 5. János Somogni (MAC) 19 Min. 19,5 Sek., 2. Domjéhi (MAC), 3. Leimetter (MAC), 4. Hajnal (MAC), 5. Behnyák (IC), 6. Benkó (MAC), 7. Fehér (ECG), 8. Hainál (MAC), 9. Schüller (MAC), 10. Süher (MAC). Gruppenwettkampf: Meister MAC (1+3+3+9+15) 36 Punkte, 2. MAC (2+4+4+13+17) 42 Punkte, 3. MAC 65 Punkte, 4. ECG 5. IC.

**Schwimmen.** Im Rahmen des vom Männer Schwimmverein in München veranstalteten internationalen Weltschwimmens stellte Rademacher im Brustschwimmen über 100 Meter mit 1 Min. 15 Sek. einen neuen Weltrekord auf. — Im Schnellschwimmen über 100 Meter siegte ebenfalls Rademacher unter 1 Min. 04,2 Sek. (Deutscher Rekord). — Im Wasserpolo siegte München gegen die Wiener Amateure mit 7:2.

**Tennis.**

**Tennisport.** Die bisherigen renommierten Resultate der von der Winter-Tennisgesellschaft arrangierten ungarischen Tennismeisterschaften auf gedeckten Spielplätzen sind die folgenden:  
Dr. Roland Jakóbi siegte gegen Kamill Jüttler mit 6:3, 6:3; Eugen Rétern gegen Aurel Kelemen mit 6:1, 6:4; Ludwig Kosmanik gegen Winter noch ausstehendem Kampfe mit 7:9, 6:3, 9:7; Béla Halter gegen Julius Bartos mit 6:8, 6:1, 6:3 und Tibor Eckhardt gegen Waldingbrett mit 7:5, 6:1. Ueberrasschend wirkte die Niederlage Nedi Krencsegs gegen Frau Dajtek in der Damen-Einzelmeisterschaft mit 6:4, 1:6, 7:5. Niggy Kovacs siegte gegen Frau Franz Salomon mit 7:5, 2:8, 7:5; Frau Winter gegen Frau Nikolaus Dery mit 6:3, 6:4. Die Vorentscheidungskämpfe finden heute vormittag von 10 Uhr, die Entscheidungskämpfe nachmittags von 4-8 Uhr statt. Der Gouverneur Nikolaus v. Horthy hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Der Schauplatz der Wettkämpfe ist das neue Ausstellungsgelände hinter der Industriehalle im Stadtwaldchen. Elektrische Haltestelle Ecke Herminienstraße und Königin Elisabethstraße.

**Trabfahren.**

Die gebrühten Rennen nahmen folgenden Verlauf:  
I. Jász (Cassolini) erstes, Pannikám zweites, Ciarr II drittes. Tot. 10:20; Platzw. 10:18, 20.  
II. C. F. edes (Czeloth) erstes, Pava zweites, Morgana drittes. Tot. 10:21; Platzw. 10:21, 22.  
III. G. A. E. (Majhar) erstes, Mikl zweites, Gerezd drittes. Tot. 10:18; Platzw. 10:17, 16.  
IV. Aganai (Stehmann) erstes, Lános zweites, Vera drittes. Tot. 10:39; Platzw. 10:24, 109.  
V. Beckás (Cassolini) erstes, Samu zweites, Civil drittes. Tot. 10:15; Platzw. 10:15, 17.  
VI. Marianne (Kallinka) erstes, Lisette zweites, Cigánlegény drittes. Tot. 10:12; Platzw. 10:11, 13.  
Das VII. Rennen unterblieb.  
VIII. (Erfahrennen.) Ormuzd (Majhar) erstes, Raub Joozweites, Szepöcsém drittes. Tot. 10:53; Platzw. 10:39, 72.

**Reitturniere.**

In der nationalen Reitschule finden am 25. und 26. d. Reitturniere statt. Es sind bis zum Ablauf 248 Nennungen erfolgt. Die Turniere beginnen an beiden Tagen um 10 Uhr vormittag und dauern bis 6 Uhr nachmittag. Wertvolle Preise — goldene und silberne Erinnerungsgegenstände — haben der Gouverneur, Erzherrzog Josef, Graf Géza Andrássy, Graf Alexander Teleki, Graf Josef Cziráky, Graf Emerich Karolyi, Prinz Ludwig Windischgrätz, Graf Paul Almásy, Graf Josef von Schein, Baron Ivan Skerlecz, das Innenministerium, das Außenministerium, die Hauptstadt Budapest usw. gewidmet. Die interessanteste Nummer des Programms ist der Hochsprung zu 160 Zentimeter. Die Hengstarten sind bereits vergriffen. Sitzplätze können zu 70.000 Kronen, auf beide Tage lautend, in der Reitschule gekauft werden. Dem Turnier folgt am 20. April ein großartig militärisches Festessen.

# Épit parcelláz vesz és elad ingatlanokat

Magyar Opto, ingatlan és kereskedelmi részvénytársaság  
Rákóczi-ut 30, telemelet. Telefon: József 72-37.

# OPEL-AUTO

21/50 PS, 6zyl.

sechsesitzig, komplett bereit, mit allem Zubehör (Boschanlage usw.), zwei Karosserien, davon eine fast neue geschlossene, der ganze Wagen sehr gut erhalten, vollkommen fahrbereit,  
**preiswert zu verkaufen,**  
da Ankauf eines Wagens mit kleinerer Steuer-Pferdezahl für Wien beabsichtigt. Anträge unter „Gelegenheitskauf P. 2735“ an Haasenstein & Vogler A.-G., Wien, I., Schulerstr. 11.

# Üzlethelyiségek

minden célnak megfelelőek, Belvárosban remek telemeleti irodának, üzletnek alkalmi áron. Szuterének üzletemek, rákóczi-ut 69, Központi irodában.

# Kohlen- u. Holzgrosshandlung

mit Gewerbelizenz

## sucht Kompagnon

mit leistungsfähigem Kapital. Anträge unter „Kompagnon 783“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

**BÉRPALOTA** belső Lipótvárosban, közvetlen a Lipót-körútnál, 5 emeletes, sarok, sok üzlettel, nagyobb lakásokkal. Egyemeletes, közvetlen Andrásy-utnál, elfoglalható modern háromszobás lakással kapható. Bővebbet Rákóczi-ut 69, Központi irodában.

Előkelő fővárosi nyomdával  
**keres nyomtatvány-ügynököket**  
Írásbeli ajánlatokat „Fix és provizio“ jellegre a kiadó továbbít.

legmodernebb, két családnak, emeletes, 600 m<sup>2</sup>-es kert, gyümölcsös, 1x7, 1x5 szobás lakással, hétszoba elfoglalható. Bővebbet: Rákóczi-ut 69, Központi irodában.

# Főuri lakás

külön utcai feljárat, I emeleten, azonnal elfoglalható. Cim megtudható Sikray hirdető irodában, VI., Vilmos császár-ut 33

Városligetben, Budán, minden nagyságban, házak, villák, gyárak építésszerű kaphatók. Rákóczi-ut 69, Központi irodában.

# Wohnhäuser und Realitäten in Berlin kauft, verwertet und verwaltet

Internationale Commerz-A.-G., Berlin SW. 68, Schützenstrasse Nr. 67.

**Scheuertuchfabrik** sucht Verbindungen mit Grossabnehmern. Zuschriften unter „Prima Ware“ an die Annoncen-Expedition Alfons Joessel, Wien, III., Landstr. Hauptstr. 13, erbeten.

**Ingatlanokat közvetítő iroda**  
Huz éves bejegyzett cég, nagy klientúrával, mely fényes megélhetést nyújt, betegség végett átadó, eselleg ársulható. Bővebbet Rákóczi-ut 69, Központi irodában.

# Finanzkonzern kauft gute Wohnhäuser und Häuserkomplexe in Berlin.

Schriftlich durch Scharf, Berlin, Alt-Moabit 135.

# Női kalap

ujdonságok megérkeztek.  
Alakításokat a legdivatosabb formákra elválasztok  
**Friedmann**  
VI., Király-utca 8. az udvarban.

**Családi ház**  
Budának legjobb pontján, modern 5 szoba minden mellék-helyiséggel, remek gyümölcsös-kert. Bővebbet: Rákóczi-ut 69, Központi irodában.

# HOTEL PALACE ABBAZIA

Haus ersten Ranges, direkt am Meere gelegen, durchwegs Balkonzimmer, Appartements mit Bad

Direktor Koloman Farkas

**SANATORIEN**  
Dr. LAKATOS  
**ABBAZIA • BADEN bei WIEN**  
Aufnahms-Bureau:  
Budapest, VI., Andrásy-ut 5. sz.  
Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

**ÉRTESÍTÉS!**  
Van szerencsem a nagyérdemű közönség becses tudomására hozni, hogy a  
**Felső Margitszigeli éttermek**  
Stettner Dezső úrtól megvettem és az e hó 13-án meg is nyitottam.  
Szives partifogásokat kéri  
**KOLOSSA VIKTOR**

**SILBER-TAFELBESTECKE**  
  
Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 77. szám.

**Keresek 2 szobás komplett utcai lakást**  
V., VI., VII. kerületben.  
Szives megkereséseket „Igazgató“ jellegre a kiadóba kérek.

# PYRAM

böven ornaubás, terpentindus a békebell-  
nél is jobb minőségben készülő kiváló tisztító és konzerváló hatással bíró cipőkrem

BENES TESTVÉREK VEGYÉSZETI GYÁR RT., GYŐR

**már minden hölgy** tudja, hogy szép  
szöveget és szöveget  
**Szöllösi és Kálmán**  
szelyem- és szövésruházában kapbat  
Budapest, IV., Hajó-utca 16. (Sütő-u. sarok)

## Budai hegyekben butorozott szobát keres

magányos ur. Ajánlatok „Szezon 648”  
jeligére a kiadóba kéretnek.

## HIRSCH & FRANK

Budapest-Salgótarjánai Maschinentabrik  
und Eisengiesserei A.-G.  
Budapest, Aréna-ut 128.

## Ziegelei-Maschinen u. Einrichtungen

vom Lager sofort lieferbar.

## Brillantent

Székely Emil, Király-utca 51.

Perlen, Antiquitäten  
kauf zu höheren Prei-  
sen als jeder andere  
via-4-vis der Theresien-  
städter Kirche, Telefon

# Neues Wiener Journal

Weltblatt ersten Ranges!

Jeder Gebildete  
muß es täglich lesen.

Verbindet die Vorzüge einer glänzend  
unterrichteten erstklassigen Tageszeitung  
mit dem reichsten, belehrenden und unter-  
haltenden Lesestoffe der vornehmen Revue

Zahlreiche Mitarbeiter von  
internationalem Rufe.

Hermann Bahrs „Tagebuch“  
erscheint jeden Sonntag

Eigentümer:  
Lippowits & Co.,  
Wien, I., Diberstr. 5.

## Volkswirtschaft.

### Die Aussichten der ungarischen Anleihe.

Äußerung des tschechischen Delegierten Pospischił. —  
Äußerungen Sir James Leigh-Woods. — Ein Vor-  
trag in der englischen Völkerverbündung.

Dr. Wilhelm Pospischił, das Mitglied des  
vom Völkerverbunde nach Ungarn entsandten Komitees,  
äußerte sich über seine Eindrücke während der Arbeit  
des Komitees wie folgt: Das Finanzkomitee hat sich seit  
seiner Ernennung mit einer ganzen Reihe von akuten  
finanziellen Fragen internationalen Charakters befaßt,  
von denen die Frage des finanziellen Wiederaufbaues  
Österreichs, der Währungsverhältnisse Danzigs und  
der Finanzorganisation Italiens ihren Charakter  
nach zu seiner letzten Aufgabe nahe Angelegenheiten bil-  
den. Die Grundzüge der Objektivität und Selbstlosigkeit  
sind an der Wiege seines Entstehens gestanden und  
denn ist es auch ironisch geblieben. Und lassen Sie mich  
erklären, daß unter den Eindrücken, welche wir mit nach  
Hause bringen, im Vordergrund die sichere Empfin-  
dung steht, daß uns, die wir hierher als eine Spezial-  
delegation des Völkerverbundes gekommen sind, im Ver-  
hältnisse zu allen Kreisen, mit denen wir hier zu tun  
gehabt haben — ob es schon die Vertreter der Regierung  
oder die Repräsentanten der verschiedenen Richtungen  
und Zweige des wirtschaftlichen und politischen Lebens  
gewesen sind — die Atmosphäre eines gegenseitigen  
Vertrauens umgab. Wir sind hierher  
gekommen als Verfechter gewisser unabweisbarer  
wirtschaftlicher Grundsätze, um zu ihrer Geltend-  
machung behilflich zu sein. Diese Grundsätze sind keine  
Offenbarung für die Welt, auch nicht für die hiesigen  
renommierten Sachleute der Theorie und Praxis. Aber  
es gehört unter Umständen zu ihrer Geltendmachung  
viel Selbstvertrauen, viel Mut, viel Unterordnung  
von Sonderinteressen einzelner Wirtschaftssphären unter  
ein gebieterisch höheres staatliches Interesse. Und daran  
knüpft sich der andere starke Eindruck, den wir gehabt  
haben: daß wir diese Voraussetzungen vorgefunden  
haben. Es waren zwei Wochen ununterbrochener inten-  
siver Arbeit, an welcher die kompetentesten ungarischen  
Faktoren in hervorragender Weise beteiligt waren. Und  
ich hege die Hoffnung und füge gleich bei, die zureichende  
Hoffnung, daß die Tage, wo die Ränne des  
Hotel Hungaria das Werden entscheidender staatlicher  
Maßnahmen eben beherbergt, in den Gedenkblättern  
des Landes und des internationalen Wiederauf-  
baues ein gutes Andenken hinterlassen  
werden, welches die Erinnerungen an jene Tage vor  
vier Jahren, wo das Hotel Hungaria ein Mittelpunkt  
einer anderen, von einer konstruktiven Arbeit ver-  
schieden Aktion gewesen ist, dauernd verjüngen wird.

Aus London wird telegraphiert: Sir James  
Leigh-Woods, einer der hervorragendsten Finanziers  
Londons, gemährte dem Londoner Korrespondenten des  
Angl. Tel.-Korr.-Bureaus eine Unterredung, in der er  
sich über die Aussichten der ungarischen Anleihe äußerte.  
Sir James verwies zunächst darauf, daß alles, wo-  
durch die finanzielle Wiederaufichtung Europas geför-  
dert werde, in der City mit Freuden begrüßt und nach  
Möglichkeit unterstützt wird. Der ungarische  
Finanzplan biete nebst der Wichtigkeit der Wieder-  
aufichtung eines ansehnlichen Teiles von Mitteleuropa  
auch noch die große Aussichtsmöglichkeit, daß es sich um  
die Sanierung eines Agrarstaates handle, dessen natü-  
rliche Lebensfähigkeit den Sieg über alle Schwierig-  
keiten davontragen müsse. Darin unterscheide sich der  
ungarische Sanierungsplan von dem österreichischen,  
weilhalb für die ungarische Anleihe auch  
keine internationale Garantie notwendig  
war. Die Vorbereitungen für die ungarische Anleihe  
sind nunmehr in jenes Stadium getreten, da das un-  
garische Volk sein Schicksal sozusagen in die  
eigene Hand nehmen muß. Das Ergebnis der  
Emission und das Urteil des Finanzmarktes hängt nun-  
mehr von der Wiederkehr des allgemeinen Vertrauens  
ab. Dieses kann nur dadurch erweckt werden, wenn der  
Welt bewiesen wird, daß das ungarische Volk selbst be-

reit ist, im Interesse des Wiederaufbaues die weitest-  
gehenden Opfer auf sich zu nehmen. Die Ungarn  
stehen auf einer Goldgrube, nur müssen sie  
in die Lage kommen, diese Goldgrube auch auszunützen  
zu können. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist heute der  
einzige solide Wert und die Bodenschätze des Donau-  
beckens repräsentieren einen der höchsten wirtschaftlichen  
Werte Europas, der noch erhöht wird durch die Vor-  
teile der geographischen Lage und durch die Wichtigkeit  
des Verkehrsweges vom Osten nach dem Westen und  
nach dem Balkan. Es ist ganz bestimmt, daß nach dem  
wiedererweckten Vertrauen das englische Kapital  
gern nach Ungarn kommen und die dort  
gebotenen Wirtschaftsmöglichkeiten ausnützend för-  
dern werde.

Aus London wird ferner telegraphiert: Im  
Rahmen eines von der englischen Völkerverbündung  
veranstalteten Vortragszyklus über die Verhältnisse in  
den neuen europäischen Staaten hielt der Präsident der  
ungarischen Unterabteilung der Union Österreichischer  
Emil Jorday in der Lombard Hall in London  
einen Vortrag über Ungarn. Der Vortragende entwarf  
zunächst ein Charakteristikum der tausendjährigen Ge-  
schichte Ungarns. Er sprach sodann über die Folgen  
des Friedensvertrages, indem er meinte, die Nach-  
folgestaaten strebten danach, nicht nur die  
Gegenwart, sondern auch die Vergangenheit und die  
Zukunft Ungarns zu vernichten. Die Nach-  
folgestaaten schlichen im Namen des ewigen Friedens  
miteinander und mit fremden Großmächten kriegerische  
Bindnisse ab und hielten in Friedenszeiten über eine  
halbe Million Soldaten unter Waffen gegen 29.500  
ungarische Soldaten. Der Vortragende schloß damit,  
daß Ungarn den Friedensvertrag anerkenne, daß es je-  
doch den Hilferufen der Brüder von jenseits der neuen  
Grenzen sein Ohr nicht verschließen könne. Es müsse  
auf den kommenden Sieg der Gerechtigkeit vertrauen.  
Dieser Sieg werde nicht durch die Gewalt, sondern  
durch Einsicht und durch das Ermachen des Gerech-  
tigkeitsgefühls errungen werden. Dem einstimmigen,  
mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag folgten  
musikalische Darbietungen der Frau Emil Jorday,  
die auf dem Klavier Stücke ungarischer Komponisten  
vortrug.

## Von der Börse.

Flane Tendenz. — Geschäftslage. — Kursrückgänge.

Die Börse konnte sich auch heute den von Wien  
kommenden Einflüssen nicht entziehen. Die Nachwehen  
der verunglückten Finanzspekulation machen sich in Wien  
noch immer in höchst unangenehmer Weise geltend, wer-  
den aber auch bei uns auf das unmerklichste verspürt,  
da für Wiener Rechnung auch hier größere Abgaben  
statistischer und da sich hinsichtlich der weiteren Entwik-  
lung der Sachlage allenthalben das größte Mißtrauen  
zeigt, ist die Spekulation als Käufer nicht zu sehen und  
nutzt demzufolge die Kurse unauffällig weiter.  
Nur auf wenigen Gebieten des Marktes gab es ein  
bemerkenswertes Geschäft, Lebhaftigkeit herrschte u. a.  
auch in jenem Teil des Saales, in welchem heute durch  
die Mobilbank die Aktien der Schrifftgießerei A.-G. zur  
Einführung gelangten, für welche sich bei steigenden  
Kursen bis 160.000 K. reges Interesse zeigte. Der  
Geldmarkt war anfangs steif, später war Geld bei sin-  
fenden Sätzen stärker angeboten, was gegen Schluß des  
offiziellen Verkehrs zu einer kleinen Befestigung der  
Tendenz führte. Nächste Börse Mittwoch.

In der Nachbörse konnte keine Besserung aufkom-  
men. Die Tendenz war wieder listlos, der Verkehr hörte  
fast gänzlich auf und die geringen Erhöhungen, welche  
bei Schluß der offiziellen Börse erzielt werden konnten,  
gingen wieder verloren. Es werden uns die folgenden  
Kurse gemeldet:

- Banken: Ung. Kredit 786, Oesterr. Kredit 265,  
Kommunikationsbank 1830, Bodenkredit 520, Vaterl. Spar-  
kasse 5880.
- Mühlen: Budapestier 178, Bockfelder 182, Vi-  
toria 320.
- Bergwerke: Salgó 852, Kohlen 4075, Székelyvár  
580, Urifányer 1100.
- Eisenwerke: Rima 191, Ganz 5250, Stahl 340,  
Belgische 222, Schlad 111.
- Verkehr: Atlantica 65, Südbahn 106, Levante  
391, Nova 165, Trüft 138.
- Divers: Gummi 630, Georgia 695, Kattun 118,  
Opa 775, Slavonia 139, Bóni 120, Glühlucht 340, Spo-  
dium 325, Lampen 310.

# Influenza

és minden más ragályos betegség ellen  
biztosan megvéd a

## LYSOFORM

Nőknek nélkülözhetetlen.



A soványak kövérek lesznek,  
Ha Szent István malátakivo-  
natot esznek.

Vom Valuten- und Devisenmarkt.

Zürich unverändert 0.0085. — Verschlechterung des Kurses in Wien.

Während Zürich die ungarische Krone heute unverändert mit 0.0085 notierte, der Kurs auch in London und New York stabil blieb und Berlin und Prag keine Aufbesserungen melden, wurde der Kurs in Wien heute wieder um 3 Punkte auf 0.86 herabgedrückt. Die Kronenausbeutung haben in Wien wieder stärkere Dimensionen angenommen, was augenscheinlich mit den großen Francverlusten in Verbindung steht, welche Wien erlitten hat, zu deren Deckung nun alle verfügbaren Mittel mobilisiert werden. Die ungarische Devisenzentrale hat heute nur unwesentliche Kursänderungen vorgenommen.

Der französische Franc fest seine Aufwärtsbewegung fort und erreichte mit seinem heutigen Züricher Kurs von 32.60 eine Höhe, welche seit November vorigen Jahres nicht zu verzeichnen war. Der Sokol hat sich um 2 Punkte auf 16.75 abgeschwächt, für die übrigen Devisenkurse ergaben sich nur unwesentliche Verschiebungen.

Vom Getreidemarkt.

Aufgang der Getreidepreise. — Erhöhung der Mehlpreise.

Die stauende Tendenz an der Börse, sowie das für den Anbau der Frühjahrssaat günstige Wetter rief eine kräftige Abflaumung der Getreidepreise hervor. Das Angebot war ein sehr ergiebiges und konnten die Müller zu 200 Waggons Weizen zu kontinuierlich, bis 3350 Kronen rückläufigen Preisen freichief hier an für bringen. Stationsware wurde mit 3100—3200 K. gehandelt. Roggen erzielte 2700 K. freichief hier. Die hauptstädtischen Mühlen erhöhten die Preise der Mehlprodukte heute um 150 K. per Kilogramm und stellten, in Sporkronen, die folgenden Preise fest: Müller 5350, Zweier 5050, Sechser 4650, Siebener 4000, Futterachter 2200, Kleie 1900, Roggenmüller 4600, Einfier 4400 per Kilogramm. Mais blieb unverändert. Lokohäfer notierte 2700 K., Stationsware 2400—2450 Kronen. Braugerste erzielte 3300—3600 K. je nach Provenienz ab Station. Weißbohnen 5200—5300, Buntbohnen 4800—4900 K., Weizen 9000 K., Risse 1750 Kronen.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, 76 Mgr., 330,000 bis 332,500, 79 Mgr. 340,000 bis 342,500, junger 76 Mgr., 327,500 bis 330,000, 79 Mgr. 337,500 bis 340,000, Roggen 280,000 bis 285,000, Futtergerste 290,000 bis 300,000, Braugerste 340,000 bis 370,000, Hafer 260,000 bis 270,000, Mais 255,000 bis 270,000, Kleie 198,000 bis 200,000, Samereien unverändert, alles Parität Budapest.

(Die Sporkrone.) Die Relation zwischen Sporkrone und Papierkronen wurde heute wie folgt festgestellt: 100 Sporkronen sind gleich 118 Papierkronen.

(Die Budapester Sporkrone und Marktkassen-A.G.) hat in ihrer gestern abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung das Aktienkapital auf 900 Millionen Kronen erhöht. Die Dividende beträgt 200 Kronen.

(Standard Bank und Sporkasse-A.G.) zufolge Austritts des Generaldirektors Julius Král hat der geschäftsführende Direktor Karl Bárány die Leitung des Instituts übernommen.

(Kronbergerische Holzindustrie-A.G.) Die am 24. d. abgehaltene Generalversammlung dieser Gesellschaft beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 90 Millionen auf 120 Millionen Kronen. Sämtliche neuen Aktien werden den Aktionären gegen Bezahlung von 10,000 K. per Stück zum Bezuge angeboten. Auf je drei alte entfällt eine neue Aktie.

(Die Verschleppung des Zollverfahrens.) Von zuständiger Seite erhalten wir die Information, daß die Zollbeamten weder vorläufig noch unverschiedet das Zollverfahren hinstellen. Namentlich wird wohl gegeben, daß das Zollverfahren langsam vor sich geht, was aber ausschließlich darauf zurückzuführen ist, daß die Angestellten die Zollvorschriften streng vor Augen halten. Beim Hauptzollamt besorgen 4 bis 5 und in der Postabteilung 5 bis 6 Beamte die zollamtliche Besichtigung. Sie werden aber in ihrer Arbeit durch das übrige aus mehr als 70 Köpfen bestehende Personal unterstützt. Hinsichtlich der Textilmwaren wurde mit der Verzollung an Ort und Stelle nur im allgemeinen aufgeräumt, dagegen wurde dafür vorgesorgt, daß im Hauptzollamt ein entsprechendes Lokal für die Verzollung der Textilmwaren zur Verfügung stehe, andererseits wird die Revision an Ort und Stelle sowohl bei in Waggonladungen auf einem eigenen Industriegleis des Unternehmens anliegenden Waren, wie auch hinsichtlich der exportierten Textilmwaren weiterhin zugelassen. Im Ausmaß des verfügbaren Personals werden Zollrevisionen im Hause auch jetzt noch zugelassen, so daß 50 bis 60 solche Revisionen auch gegenwärtig noch täglich ausgeführt werden.

(Die wirtschaftliche Bedeutung der Sporkrone.) Die Ungarische Volkswirtschaftliche Gesellschaft hält am Donnerstag, 27. d., nachmittags 6 Uhr unter Vorsitz des Geheimrats Alexander Matkóvits in der Volkswirtschaftlichen Universität (Szerbútea 23) eine Vortragsitzung, in der Dr. Ludwig Nagy über die wirtschaftliche Bedeutung der Sporkrone vortragen wird.

(Die freie Verfügung über die Holzvorräte.) Die Regierung hat mittels Verordnung das Recht des ungarischen Holzverwaltungsamtes aufgehoben, von den Vorräten an der Anmeldepflicht unterliegenden heimischen Brennholz, Holz, Kohle, Rundholz, gefügtem, gespaltenem Wertholz 30 Prozent für öffentliche Zwecke zu beanspruchen. Die Eigentümer können daher über ihre gesamten Vorräte frei verfügen.

(Die Devisenzentrale verhindert die wirtschaftliche Rekonstruktion.) Der Landesverband der Kaufleute und Gewerbetreibenden hielt gestern seine Jahresversammlung. Der Vorsitzende Moriz Ledermann behandelte in seiner Eröffnungsrede die Wirtschaftsentwicklung im vergangenen Jahre und stellte die ungünstigen Wirkungen der wirtschaftlichen Gebundenheit fest. Der stufenweise Abbau der bestehenden drückenden Maßnahmen ist umso mehr begründet, da es sich erwiesen hat, daß die Einfuhrverbote und die Devisenverordnungen die hauptsächlichsten Faktoren der Verzerrung bilden. Der Vorsitzende betonte zum Schluß, daß die Aufhebung der Devisenverordnungen und der Einfuhrverbote die Voraussetzung der wirtschaftlichen Rekonstruktion bildet. Die Versammlung faßte im Sinne dieser Ausführungen Beschlüsse und behandelte weiter die Frage der Lademünzen.

(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird telegraphiert: Wie der Ausweis der Reichsbank vom 15. März zeigt, war die Neubelastung der Bank in der zweiten Märzwoche wesentlich geringer als in der Vorwoche. Für die gesamte Kapitalanlage der Bank, die sich in der ersten Monatswoche noch um 119.1 Trillionen Mark erhöht hatte, ergab sich in der Berichtswache eine Zunahme um 56.5 auf 1647.9 Trillionen Mark. Die Vermehrung entfällt ausschließlich auf Rentenmarkkredite. Die Rentenmarkwechselbestände allein sind namentlich um 108.7 auf 867.8 Millionen Rentenmark gewachsen. Die Rentenmark-Lombardforderungen ermäßigten sich dem gegenüber um 15.6 auf 171.2 Millionen Rentenmark. Das Papiermark-Lombardfortgang noch beträchtlicher zurück, um 74.9 auf 45 Trillionen Mark, während das Portefeuille an Papiermarkwechsel und Schecks sich um 38.3 auf 563.4 Trillionen Mark ausdehnte. Auf der Passiv-Seite waren diesmal die Veränderungen im ganzen gering. Der Banknotenumlauflauf weist eine kleine Vermehrung um 0.3 auf 613.2 Trillionen Mark auf. Die ausgehenden Darlehen der Darlehensstellen

des Reiches sanken weiter um 0.2 auf 2.1 Trillionen Mark. Die Bestände der Bank an Darlehensstellen sind entsprechend.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

Table with exchange rates for various currencies including Oesterr. Kronen, Belgische Frank., Schweizer Frank., Englische Pfund., Dollar, Holländ. Gulden, Dänische Kronen, Schwed. Kronen, Norweg. Kronen, Napoleon, etc.

Devisenkurse.

Table with columns for Kurse, Wien, Berlin, Prag, Zürich (Anfang, Schluss) and rows for Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, Newyork, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich.

Zürich, 24. März. (Abendbericht.) Devisen. Budapest 0.0085, Berlin 131.—, Wien 0.005160, Warschau 3.05, Sofia 4.15, Belgrad 7.12, Prag 16.75, Mailand 25.10, Paris 32.60, Brüssel 23.75, London 2455.50, Newyork 579.50, Amsterdam 213.75, Kopenhagen 90.25, Stockholm 152.50, Christiania 79.50, Madrid 75.25.

Auswärtige Börsen.

Wien, 24. März. (Effektenbörse.) Der Verkehr eröffnete in sehr schwacher Haltung, da die Spekulation erst abwarten wollte, wie weit die in Aussicht gestellte Ermäßigung der Effektenumsatzsteuer reichen werde. Die Kontermine übte außerdem durch großes Angebot einen stärkeren Druck auf die Kurse, so daß bei der geringen Aufnahmefähigkeit des Marktes die Kurse zumeist erst bei erheblich tieferen Kursen Unterkunft finden konnte. Auch später blieb die Tendenz schwach und das Geschäft schloß in Lustlosigkeit bei vorwiegend niedrigen Kursen. Der Anlagemarkt war ruhig.

Berlin, 24. März. (Effektenbörse.) Die Börse war von einem starken Gefühl der Unsicherheit beherrscht. Die bevorstehende Ultimoregelung der Engagements im französischen Franc rief bei der weiteren Besserung der französischen Valuta die Befürchtung weiterer Schwierigkeiten wach und man brachte damit das Angebot im Zusammenhang, das sich wiederum auf ziemlich allen Märkten, namentlich in Montanpapieren gleich von Beginn an geltend machte. Andererseits trat aber auch Kauflust hervor, die offenbar durch den niedrigen Stand der meisten Effektenkurse, namentlich auf dem Industrie- und Bauwesenmarkt, verursacht wurde. Außerdem lagen vom Auslande Kaufaufträge vor. Montanwerte stellten sich vorwiegend niedriger, während im übrigen Besserungen und Abschwächungen sich ungefähr die Waage hielten. Deutsch-Luxemburger setzten mit einem Rückgang von mehr als 3 Billionen Prozent ein. Chemische Werte waren eher besser gehalten. Die Kursbewegung behielt auch im späteren Verlaufe ihren schwankenden Charakter bei, Neigung zur Abschwächung blieb aber bestehen. Die Umsätze hielten sich in ziemlich bescheidenen Grenzen, da die Ungewißheit über die weiteren Folgen der Francengagements die Unternehmungslust lähmte.

Budapester Schlachtochmarkt vom 24. März. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb 865, innerhauf 85 Stück. Preisnotierungen: Ochsen Ia 13,000—15,000, IIa 11,000—12,500, IIIa 9000—10,000; Rüsse Ia 12,500—14,500, IIa 10,000—12,000, IIIa 8500—8000; Stiere Ia 13,500—15,000, IIa 10,000—12,500; Büffel 7000—12,500; Kalber 12,500—15,000; Jungvieh 8000—12,500; Beindvieh 7000—8000. Der Markt war flau und der Verkauf ging schleppend vor sich. Budapester Stechmarkt vom 24. März. (Bericht von

ALTA HASZAJTÓ CSOKOLÁDE ENYHE, RIZTOS HATÁSÚ, KELLEMES, OLCSÓ

TAVASZI RÉSZEVENY SÖR

Der Zichorienkaffee UHU gibt den schönsten Kaffee, denn er ist aus reiner Zichorie bereitet.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Dient', 'Geopol', 'Verkehr', 'Holzind', 'Mercur Ho', 'Ung. Gerb', 'Dunaharasz', 'Verrein. Ho', 'Fournier', 'Gutmann', 'Vaterl. Ho', 'Kronen', 'Kronen', 'Lignun', 'Kredit', 'U.-Am. H', 'Ung. Wald', 'U.-Waldbe'.

Geopold Fischl u. Komp.) Auftrieb 1860, unverkaufte 310 Stück. Preisnotierungen: Lebende Schweine Ia 24.000-25.000, IIa 22.500-23.500, IIIa 18.000-20.500; alte Schweine 21.000-22.000, getödete Ia 26.000-28.000, IIa 25.000-26.500, IIIa 23.000-25.500; Schweinefleisch 27.500-29.000; getödete Kalber 20.000-24.000; Zwitter 14.000-16.000. Tendenz mittelmäßig.

Korrespondenz der Redaktion.

R. Sch. Daran. Sie können ein solches Patent ohne jede Ausfuhrbewilligung im Wege der Post senden; Fett, Speck, Butter und Eier dürfen nicht geteilt werden. ... Die Besizer von Spekulationen ...

selbst vorhanden, sind Sie gehalten, zu überfiedeln. ... Die Besizer von Spekulationen ...

dabei den Eiter in die gesunde Umgebung hineingepresst konnte, wodurch neue Wimperl oder gar größere, furchtelartige Abzesse entstehen können.

Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag H. G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.

Magyar Kir. Opera. Vigszínház. Nemzeti Színház. Városi Színház. Renaissance Színház. Belvárosi Színház. Blaha Lujza Színház. Varszínház. Apollo Színház. Góth pár vendégzereplése. Kelemen Palika. Casino Mulató. Tuark Goula Comp. KIS KOMÉDIA. ROTT és STEINHARDT. Éjféltől hajnalig. System Lahman. Pest Kabaré. Vidám Szinpad. BEKEFFI-BOROSS. Irodalmi kabaréműsor. Carmen-Mozgó. Royal-Apollo. ELIT-MOZGÓ. Uj műsor. BELVÁROSI MOZGÓ. A kocavadász Ég és föld között.

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 24. März in Tausenden Kronen.

Table with multiple columns (I, II, III, IV) and rows for various categories: Banken, Bergwerke u. Ziegelfabr., Eisenwerke u. Maschinenfabr., Zuckerfabriken, Lebensm.-Unternehmungen, Gas- u. Elektr.-Unternehm., Mühlen, Bierbrauer u. Spiritusfabr., Druckerei-Unternehmungen, Holzindustrie-Unternehm., Hotels und Heilbäder.

Bezugsrechte: Realitäten 100-115.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various notices and advertisements.

Ärgerlei.

(Eine Eskimo-Diva.) Im vorigen Jahre machte der Klub einer Eskimodiva, Ada Bladad, die Kunde durch die Welt. Ada war mit der Expedition Harold Rice von der Wrangel-Insel heimgekehrt und von ihm zuerst als die Ketterin und Wohlthäterin der Expeditionsteilnehmer in lauten Worten gepriesen worden. Nachdem die Zeitungen der ganzen Welt die Agerden der Eskimodiva gepriesen und veröffentlicht hatten, tauchte plötzlich eine andere Lesart auf. Danach war Ada Bladad weiter nichts als eine ganz gemeine Mätresse. Sie hatte die Expedition durch die Eskimodiva nur mitgemacht, um sich einen oder mehrere Männer zu kappern. Inunterbrochen soll sie die Mitglieder der Expedition mit ihren Ehegelüsten verfolgt haben. Und schließlich soll sie einen der Männer, der sich erlösen auf nichts mit ihr einlassen wollte, ermordet haben. Jetzt ist Ada Bladad auf ein neues Gebiet übergegangen, auf dem sie ihre gefährliche Tätigkeit besser ausnützen kann als auf der Wrangel-Insel. Sie hat nämlich beschlossen, Silindiva zu werden und ihre Erlebnisse in den Eskimodiva-Moskafas zum Gegenstand eines spannenden Gefrierfilms zu machen. Die neue Diva soll sich bei den Aufnahmen sehr geschickt anstellen und zur vollsten Zufriedenheit ihres Regisseurs arbeiten.

(Politik der Nadelstiche.) In einem Pariser Theater wurde dieser Tage ein junger Romaner verhaftet, der sich eine eigenartige Methode erwählt hatte, um sich jungen Damen zu nähern. Er suchte, die Erwählten seines Herzens durch „bestechendes Wesen“ zu gewinnen. Wo ihm im Gedränge eine junge Dame geziel, nach er sie mit einer langen, spitzen Nadel in den Arm oder in andere Körperteile, die ihm gerade bequem erreichbar waren. Bei der Verhaftung waren in letzter Zeit zahllose Klagen von ange-

stochenen Damen eingelaufen, die teils in Theatern, teils in stark besuchten Barenhäusern geistert worden waren. Aber erst jetzt gelang es, den Täter festzunehmen. Er hatte sich im Dunkel einer Kinovorstellung gleich in zwei Damen verpircht, und durch deren übereinstimmendes Zeugnis gelang es, den bestechenden Liebhaber festzunehmen. Vermutlich wird er seinen Opfern ein ansehnliches „Nadelgeld“ zahlen müssen.

(Nach sechzigjährigem Brautstand geheiratet.) Eine ungewöhnlich dauerhafte Verlobung hat jetzt doch noch zur Ehe geführt. Der sechzig Jahre alte Herr Müller in Philadelphia verlobt. Dann schien die Sache glücklich zu enden, denn die Brautleute verloren sich aus den Augen. Jetzt trafen sie sich jedoch wieder und der erste Weg der Brautleute war zum Standesamt. Alt geehrt hat niemand gereut.

(Die Ehrenerklärung.) Ein ehrgeiziger Bürger, der zum Stadtrat geworden war, erzählte eines Abends voller Wut am Stammtisch: „Die Hälfte der Stadträte sind Schatzklopper.“ Der Bürgermeister, dem die Worte zu Ohren kamen, forderte den Bürger auf, diese Beleidigung zu widerlegen und eine öffentliche Ehrenerklärung abzugeben, ansonsten würde er sich gegen ihn vorgehen. Daraufhin gab der Bürger im „Stadtblatt“ folgende Erklärung ab: „Ich erkläre hiermit, daß die Hälfte der Stadträte keine Schatzklopper sind.“

(Eine Schaltjahre.) In England gibt das Schaltjahr den Frauen das Recht, die Männer zur Ehe aufzufordern. Von diesem Recht wird aber niemandem jemals Gebrauch gemacht, weil man nicht häufig von dem Zustande kommen einer Ehe hört, bei der die Frau den Mann um das Jawort ersucht. In London hat sich jedoch jetzt ein solcher Fall ereignet und das Eigenartige ist, daß die Sache mit

einem Scherz begann. Am 29. Februar, dem fatalen Tag, machte sich eine 53jährige Witwe, die zwei Kinder hat, einen kleinen Spaß mit einem 80jährigen Witmer, der fünf Kinder hat, und sagte lachend zu ihm: „Nun, Alter, ich möchte dich gerne heiraten! Hast du?“ Der greise Witmer, der sich wahrscheinlich sagte, daß sich eine solche Chance nie in seinem Leben wieder ergeben werde, nahm die Frau beim Wort und ging auf den Vorschlag ein. Samstag fand die Hochzeit der Einundfünfzigjährigen mit dem Achtzigjährigen statt.

(Die Gelegenheit.) „Warum haben Sie das Armband aus dem Schaufenster des Juweliers gestohlen?“ — „Sahen Sie, Herr Richter, da war ein Schild dran: „Besuchen Sie die Gelegenheit“, und da konnte ich nicht widerstehen.“

(Gefährliche Ähnlichkeit.) „Ich kenne einen Mann, der sieht Ihnen so ähnlich, daß man Sie kaum unterscheiden kann.“ — „Um Gottes willen, Sie haben ihm doch nicht etwa die tausend geborgt habe?“

(Seine Ansicht.) Herr und Frau Zanter streiten sich wieder einmal. Endlich sagt sie ärgerlich zu ihm: „Sei doch kein solches Rindvieh!“ — Gelassen erwidert er: „Das hast du mir sagen sollen, als ich dich heiraten wollte; jetzt ist es zu spät.“

(Doppelsinnig.) Gast: „Herr Ober, das Essen ist ja heute noch schlechter als gestern.“ — Kellner: „Das ist ja ganz unmöglich!“

(Moderner Tanz.) „Warum heißt denn dieser neue Tanz „Darwin“?“ — „Weil er ein Beweis dafür ist, daß wir vom „Affien“ abstammen.“

(Der Treue.) „Mein Adolar, wirst du mir auch immer treu bleiben?“ — „Gewiß, Geliebte, ich bin noch jeder treu gewesen!“

Die Verbannten.

— Von G. Courths-Mahler. —

Buffo verlor, daß zur Wahrung des Deforums die alte Christine mitreisen müsse.

— Es ist kein Nichtvertrauensvotum gegen dich, Dimitri, ich weiß, daß Daniela in deinem Schutz wohl geborgen ist, aber wenn Daniela Gräfin Smolenska werden soll, müssen wir auf äußere Formen Rücksicht nehmen, schon deiner Mutter gegenüber.

Die Liebenden sahen das auch ein. Daniela sollte dann die Gräfin zuerst auffuchen und ihr den Reliquienstein bringen. Daran anschließend sollte sie die alte Dame langsam und schonend vorbereiten. Und erst, wenn das geschehen war, sollte Dimitri, der in der Nähe warten würde, seine Mutter wiedersehen.

So war alles wohlbedacht. Daß Dimitri und Daniela Urlaub für die Reise bekommen würden, war zweifellos. Aber nun kam Buffo mit anderen Sachen voll Wichtigkeit.

— Was tun wir nun mit dem Marchese? Daß er ein Schwindler ist, steht fest. Schon daß er diesen Reliquienstein als Erbschaft seiner Familie ausgab, ist ein ausgelegter Schwindel. Entweder hat er ihn selbst gestohlen, oder er hängt irgendwie mit Diebstahlsgefindel zusammen. Wir müssen ihn entlarven. Aber wie gehen wir nun gegen ihn vor?

Sie überlegten.

— Ist es nicht das Richtige, wenn wir Direktor Herder einweisen? fragte Dimitri.

— Buffo meinte ab.

— Vorläufig nicht — da müssen wir erst noch positiveres Material haben. Der Direktor ist so vernarrt in diesen Schwindler, daß er uns vielleicht nicht glauben oder dem Marchese verraten würde, was gegen ihn im Gange ist. Auch müssen wir uns hüten, dem Marchese etwas von unserem Verdacht merken zu lassen, sonst verschwindet er von der Bildfläche.

— Das wäre nicht einmal das schlimmste, sagte Dimitri.

— Buffo aber schüttelte mit einem harten, finsternen Ausdruck den Kopf.

— Solche Gauner muß man zu Ruß und Frommen der von ihnen geplagten Menschheit unschädlich machen. Wenn ich nur erst Nachricht aus Florenz hätte, ich bin sicher, der Palazzo mit den achtzig Zimmern ist ein ausgelegter Schwindel, ich halte ihn überhaupt für alles andere, aber nicht für einen Marchese.

— Das scheint auch mir zweifellos, ich taxiere ihn auf einen Feind, einen Kellner oder höchstens einen schlechten Provinzmann. Aber was willst du gegen ihn unternehmen? Geschehen muß doch etwas.

— Selbstverständlich! Ich werde morgen die Post nach abwarten. Hoffentlich bringt sie mir endlich Nachricht aus Florenz. Habe ich erst genügend Beweise, dann werde ich vielleicht Direktor Herder einweisen.

— Jedenfalls bekommt der Marchese den Reliquienstein nicht wieder, sagte Daniela energisch.

— Auf keinen Fall, das steht fest bei mir, pflichtete Dimitri bei.

Daniela sah nach der Uhr.

— Mein Gott — schon so spät — ich muß nach Hause. Der Chauffeur wird schon sehr ungeduldig sein, daß ich ihn so lange warten ließ.

erwartete Nachricht aus Florenz, dann telephoniere ich dir Bescheid. Ich bitte dich dann zu weiterer Besprechung nochmals um deinen Besuch. Und wenn es irgend möglich ist, bringst du Rätche mit, damit ich mich auch mit ihr besprechen kann.

— Ja, das wird gehen: wir können notwendige Weihnachtseinkäufe verschieben. Christine ist ja als Ehrendame hier. O, wir werden diesen abscheulichen Marchese schon unschädlich machen!

— Du bist ein tapferes Mädchen, meine Daniela, sagte Dimitri zärtlich und zog sie in seine Arme.

Sie küßten sich innig und sahen sich tief in die Augen. Und dann machte sich Daniela mit einem schelmischen Lächeln frei und sagte:

— Jetzt will ich Christine vorbereiten, daß sie als Ehrendame eines Brautpaares mit nach Italien reisen muß. Das wird ihr nicht so leicht eingehen. Sie wird staunen, mein lieber Dimitri, daß du der Sohn von Frau Lentifom bist, die sie ja sehr wohl kennt, da deine Mutter zuwilen bei der Baronin Brenken logiert hat. Sie weiß, wie sehr deine Mutter ihren verlorenen Sohn beweint hat.

Wenn rief Christine herein und die gute Alte stand den Ereignissen etwas fassungslos gegenüber. Aber als Daniela sie lachend umarmte und ihr versicherte, daß sie als Ehrendame unentbehrlich sei und daß Buffo inzwischen das Haus hüten würde, entschloß sie sich, die weite Reise zu unternehmen. Sie gratulierte dem Brautpaar herzlich, konnte aber in ihrem schlichten Verstand nicht alles fassen, was man ihr erzählte. Aber da sie die jungen Leute so strahlend glücklich sah, war sie es auch.

Buffo brachte dann seine Schwester, nachdem sie von Dimitri innigen Abschied genommen hatte, hinunter an den Wagen. Er trug ihr nochmals innige Grüße an Rätche auf.

Sorglich half er ihr in das Auto und Daniela fuhr davon, während Buffo mit Dimitri noch zum Telegraphenamt ging, um die Depesche an Dimitris Mutter aufzugeben.

34.

Rätche hatte voll Ungeduld auf Daniela gewartet und als diese endlich eintraf, ging sie ihr voll Erwartung entgegen. Daniela fiel ihr um den Hals.

— Liebste Rätche, zante nicht, daß ich so lange ausblieb — es hat sich so unglaublich viel ereignet. Aber erst einmal tausend Küsse von Buffo. Alles andere muß ich dir der Reihe nach erzählen. Du wirst staunen. Es gibt wirklich Romane im Leben.

Die beiden jungen Damen gingen nun in das schöne, behagliche Wohnzimmer, wo sie Frau Herder, behaglich lesend, in einer Sophaecde fanden.

Lächelnd sah die alte Dame auf.

— Wieder zurückgekehrt, Fräulein Daniela? Sie müssen nachessen.

Daniela nickte lachend.

— Das werde ich mit großem Appetit besorgen, gnädige Frau — ich glaube, Aufregung macht hungrig.

— Sind Sie so aufgeregt?

— Ja, liebe gnädige Frau — ich habe einen großen Roman erlebt — und den will ich Ihnen erzählen.

Daniela hatte den Reliquienstein mitgebracht und legte das Paket auf den Tisch. Ein Diener brachte auf einem Tablett das Abendessen für Daniela, und diese sagte zu Rätche, sie jetzt ungeniert in Gegenwart ihrer Mutter duzend:

Ihren Herrn Gemahl gegenüber — oder vielmehr, ihm gegenüber in der Hauptsache.

Die alte Dame schüttelte lächelnd den Kopf.

— Es hängt wohl mit Weihnacht zusammen?

— Nein, Mutters. Aber versprich Daniela ruhig, was sie verlangt.

— Nun gut, ich werde schweigen.

Während Daniela ab, packte Rätche den Reliquienstein aus.

— Das ist doch das Familienerbstück des Marchese?

— Ja, Mutters — oder eigentlich nein. Du wirst staunen.

Daniela hatte einige Bissen gegessen, aber nun sprang sie auf.

— Nein — ich kann nicht essen, ich bin so erregt, daß ich nicht weiß, wo ich zuerst anfangen soll. Sehen Sie diesen Reliquienstein, gnädige Frau — daß es einer ist, weiß der Marchese nämlich nicht, trotzdem er ein Familienerbstück sein soll. Das ist aber Schwindel.

Sehen Sie hier, gnädige Frau — was birgt der Stein? In dieser kleinen goldenen Kapsel einen Splitter des heiligen Kreuzes und — das Bild eines jungen, russischen Offiziers.

— Ein russischer Offizier? Wahrhaftig! Und — warten Sie doch — wenn sieht er ähnlich — ach sehr richtig, ich habe es: Herrn Kolniko.

Daniela atmete tief auf.

Er sieht ihm nicht nur ähnlich, sondern er ist es selbst — es ist ein Jugendbildnis von ihm.

— Daniela! rief Rätche erstaunt.

Diese fiel ihr um den Hals.

— Ach, liebste Rätche, Stefan Kolniko, mit dem ich mich verlobt habe, ist in Wirklichkeit Graf Dimitri Smolenska, der Sohn meiner früheren Herrin, Frau Lentifom, die in Wahrheit, wie ich schon früher sagte, eine Gräfin Smolenska ist. Und Dimitri ist ihr Sohn, den sie tot geglaubt hat und der wie durch ein Wunder gerettet wurde.

Und vor Erregung stürzten Daniela wieder die Tränen aus den Augen.

Sie wischte sie hastig ab, nahm schnell einen Schluck Tee und erzählte dann endlich Mutter und Tochter so klar, als es ihr möglich war, alles, was mit dem Reliquienstein zusammenhing.

— Das ist allerdings ein ganzer Roman, sagte Frau Direktor Herder, und mir scheint, mein armer Mann wird mit seinem Marchese eine bittere Enttäuschung erleben. Wenn der diesen Reliquienstein damals in Nizza nicht selbst gestohlen hat, so hat er ihn doch jedenfalls nicht auf ehrliche Art erworben. Daß er mit dem Familienerbstück geschwindelt hat, steht jedenfalls fest.

Die drei Damen blieben noch lange beieinander sitzen und besprachen all diese seltsamen Erlebnisse. Dann sagte Rätche:

Das an Wochen Die an Wochen Geb

KAUF Falsche Zähl

Falsche Zähl

BEK Frühjahrs

W Falsche Zähl

MÖBEL Kényszere

OFFEN Besseres

STELL Oberhuf

# Kleiner Anzeiger.

**Das Wort:**  
an Sonntagen 500 K., an Sonn- und Feiertagen 750 K.  
**Die Kleine Anzeige:**  
an Sonntagen 5000 K., an Sonn- und Feiertagen 7500 K.  
Jedes tageliche Wort wird für zwei Worte gerechnet.  
Stellenjunge geben jeweils die Hälfte.  
Geführte Briefe werden in unserer Administration übernommen und gegen  
Bewertung des Inzerentenbesitzes ausgeliefert. Inzerate auf Wunsch versetzt.  
Kündliche Anzeigen werden in unserer Administration unentgeltlich erstellt,  
betrefflichen Anzeigen ist eine Retourmarke beizufügen.

## KAUF, VERKAUF

**Goldene Zähne, Gold, Silber, Platin, altes Geld, Antiquitäten, altes Porzellan und alte Silber** kaufe zum höchsten Preis. **Wichtigste, Tisza Kalmán-ter 13.** Korrespondenzkarte komme. Einförmig von 8-6 Uhr. 12192

**Goldene Zähne von 10.000, Platin, Gold, Silber, Brillanten zum Höchstpreis kauft Koszuth Lajos-u. 11. Salbtack 5. 1001**

**Goldene Zähne, Juwelen** kaufe zum höchsten Preis. **Juwelier Karlising** hier, im Saal. 3577

**Goldene Zähne von 10.000 Kronen.** Juwelen allerorten kauft **Strasser, Jemelengeshajt, Erzsébet-körut 37.** 1010

**Platin, goldene Zähne** kaufe zum höchsten Preis, **Gold, Silber und Quecksilber** zu höchsten Tagespreisen. **Groß Antal, Josefiring** dreißigjährig, **Schönbach, Berirren** Sie sich nicht zu einem anderen. 1007

## BEKLEIDUNG

**Frühjahrsmäntel, Seiden-, Stoffkleider, Schlafrocke, Gelegenheitspreise. Brautkleider, Abendmäntel** ausgeliehen, **Almássy-utca 4.** 1011

## WÄSCHE

**Wäsche, Bettwäsche, Tischzeug** zum höchsten Preis, **Korrespondenzkarte** genügt. **Fehér, Lipót-körut 12.** 1019

**Verkaufen Sie nicht Ihre Wäsche, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma** besucht haben. **Unsere angebotenen Preise** werden Sie überraschen. **„Rokoko“ Kunsthandlung, Király-utca 87. Telefon 134-34.** 1012

## MÖBEL, TEPPICHE

**Küchengeräte, Csodaszép** Möbel, **uriszobák, ebédlok, müszatalosól, minden eladható áron** eladók. **Aradi-utca 12.** 2881

**Vasbutor, rézbutor, sodronygyérfék, gyermekkosci.** **Klein Gyula és Társa** vasbutorgyárban, **Dob-utca 58. Javítást, fényezés vállalkozunk.** 13433

**Jóminőségű háló, ebéd-, konyha-, szalagantúra, sezionok és matracok** legolcsóbban **Friedrich, Rákóczi-utca 53, bejárat az Aggteleki-utcaból.** 1520

**Cseré, vétel, eladás.** **Háló 2.100.000, ebédök 3.500.000.** **Mielőtt vesz, nézze meg** István-utca 55, bejárat **Murányi-utcaból.** **Telefon József 1553.** 1553

**Jóminőségű háló 3 millió, ebédök 4 millió, uriszoba 4 millió** felszerelve kapható. **Andrássy-utca 52, bejárat Eötvös-utcaból.** **Videkre csomagolás.** 1521

## OFFENE STELLEN

**Besteres deutsches** Prebendes Mädchen, das gut kochen kann, zu deutscher Familie gesucht. **Budafok, Sörház-utca 16.** 15442

**Deutsche alleinstehende Person** als Hausgehilfin gesucht. **Ferenc-körut 36, III. 22.** 35906

**Deutsche Frau zum sofortigen Eintritt** für meine Wirtschaft gesucht. **Upest, Király-utca 6, I. S. Dienstags nachmittags.** 15458

**Kaffeein für Vinoleum-Detail** gesucht. **Bezugs-kundige bevorzugt.** **Ausführung, Offerten mit Zeugnisabschriften unter „Zachkundig 220“ an die Exp.** 90220

**Stellengesuche**  
**Oberbuchhalter, geübter Steuerbilanzist** (deutsch, ungarisch, französisch), derzeit in Prebendes, mit besten Referenzen, sucht Stelle. **Czettel Albert bei Bányay & Kálmán, Museum-körut 23/25, Budapest.** 15360

## STELLENGESUCHE

**Intelligente deutsche Erzieherin** sucht ob 1. April Stelle zu Kindern von 3-6 Jahren. **Zufchriften** erbeten unter „Kinderfreundin 443“ an die Exp. 15443

**Intelligente deutsche Erzieherin** sucht ob 1. April Stelle zu Kindern von 3-6 Jahren. **Zufchriften** erbeten unter „Kinderfreundin 443“ an die Exp. 15443

## MUSIK

**Bösendorfer, Blüthner, Bechstein, Chickering, Magrini, Ehrbar, angol és német zongorák** és pianók garancia-vel legolcsóbban **Reményi-nél, Király-utca ötvennyolc.** 1004

**Ha zongorát vásárol vagy elad, forduljon bizalommal** **Valdmannhoz, Reviczky-u. 1025.**

**Csodaszép rövidzongora** jutányosan eladó. **CsÉky-utca 30. V. Gajary.** 1629

**Pianino, Laubberger-Gloss** angol mechanikus, **pancéltekés, hárfapédalos, rika példán, áronahul** sürgösen eladó. **Váli-utca 4. fsz. 3. Fehérvári-utnál.** 19125

**Rövid keresztúros zongora** eladó. **Damjanich-utca 36, IV. 5.** 5704

## REALITÄTEN

**Realitas - Mátengelyesföld, Erzsébet-körut 27, Cambridge-Palais.** **Telefon: József 121-93.** **Telegrammadreffe: Realitas, Budapest.** 2563

**Mindenféle ingatlan** legelőnyösebben vehet és eladhat **Magyarországi Ingatlan és Kereskedelmi Rt.-nál, Rákóczi-utca 30, telefontelefon József 72-37.** 4981

**Keresünk mindenféle telkeket, gyárépületeket, bérbe vagy megvételre, villákat, bérházakat, családi házakat, palotákat.** **Magyarországi Ingatlan és Kereskedelmi Rt., Rákóczi-utca 30, telefontelefon József 72-37.** 4981

## DIENT UND ARBEIT

**Kárpitosmunkát legolcsóbban** házánál készítek. **Schächter, Váci-utca 60, házfelügyelő-nél.** 15452

**Defteres Mädchen für alles** wird angenommen. **V. Vadasz-utca 33, I. 4.** 15451

**Kárpitosmunkákat** házánál készítek. **Gáspár, Rákóczi-utca 62, II. 18.** 1023

**Hausfräulein** gesucht, **welches sehr gut kocht, sucht Stelle.** **Herr. Bayer J., VI. Váci-utca 87, II. 19.** 15424

## UNTERRICHT

**Erzieherinnen, Sonnen, sprachkundige, mit höchstem Gehalt** sucht **Szegheó, Aréna-utca 58.** 1016

**Öt éves fiaskámhoz** keresek feltétlenül megbízható intelligens kisasszonyt. **Kallós, Visegrádi-utca 6.** 15450

**Jenne dame** donne leçons. **Herr. T. R., Üllői-utca 21, I. 11.** 5862

**Németül** beszélő jobb leány 3 éves fiúcska mellé felvételt. **Katona József-utca 26, IV. 20, Palatinus-ház, Margit-hidnál.** 1564

**Kiseb-nagyobb** üzlethelyiségek lakással vagy anélkül bármilyen célra eladók. **Neumann-iroda** Wesseleny-utca 54. 15454

**Bornemeses Mädchen** für ein intelligentes Dame zur Aufzucht. **Borghausen von 3-5, Bulyovszky-utca 10.** 1563

**Deftiges Fräulein** wird zu einem 10jährigen Mädchen von 6 bis 9 Uhr und Abendrot gesucht. **Károly-körut 4, III. 10.** 15440

**Deftiges Kinderfräulein** wird zu zwei Kindern aufgenommen. **Vilmos császár-utca 64, I. 10.** 15457

**Suche deutsches Fräulein** zu sechs-jährigen Knaben für ersten Schuljahr. **Borghausen täglich 7-8 Uhr abends.** **Strand, Andrássy-utca 72, II. 10.** 1819

**Intelligentes deutsches Fräulein** zu jährigen Knaben für Nachmittags gesucht. **Dobány-utca 47, II. 2**

**Ein befferes deutsches Mädchen** wird auf Buhta zu einem nieder-jährigen Mädchen gesucht. **Gute Behandlung.** **Schwartz, O-utca 3.** 15433

**Rechtsdeftiges intelligentes Fräulein** sucht ob 1. April Stelle zu Kindern von 3-6 Jahren. **Zufchriften** erbeten unter „Kinderfreundin 443“ an die Exp. 15443

## HÄUSER

**Kardos Márton ingatlanforgalmi ügynösösége, Üllői-utca 56, Telefon József 42-38.**

**Üllői-utnál 2 emeletes gyárépület** beköltözhető lakással, **irodahelyiséggel, teljes berendezéssel, a gyár minden célra alkalmas, munkatermekkel** hátszázmillió. **Kardos.**

**Családiház** Tiszviselőtelepen, 5 szoba beköltözhetővel, **keres, 650 millió.** **Kardos.**

**Teres-körutnál** kétemeletes modern, körülpített bérház 750 millió. **Kardos.**

**Családiház** Budán 3 szoba beköltözhetővel 450 millió. **Kardos.**

**Sarokház** 260 öles telekkel, 8 üzlettel, elfoglalható lakással, **üzlethelyiséggel, 360 millió.** **Kardos.**

**Üllői-utnál** családiház, modern kétszobás beköltözhetővel, **istállóval, 400 millió.** **Kardos.**

**Nyugatinál** háromemeletes bérház 650 millió. **Kardos.**

**Beköltözhető** háromemeletes bérház 5 szobás lakással 1800 millió. **Kardos.**

**Belvárosban** beköltözhető modern lakással egyemeletes, 200 millió. **Kardos.**

**Erzsébet-körutnál** háromemeletes sarokház 950 millió. **Kardos.**

**Baross-utcnál** háromemeletes adomentes sarokház 12 üzlettel 1500 millió. **Kardos.**

**Ötemeletes** bérpalota 320 öles telken, 5 üzlettel, **Erzsébet-körutnál, 2200 millió.** **Kardos.**

**Azonkivül** a város minden vonalon bérpaloták, bérházak, családiházak beköltözhetővel vannak előjegyezve. **Kardos Márton, Üllői-utca 56. Telefon József 42-38.** 4441

## VILLEN

**Beköltözhető** kétszobás villa **Horthy köröndnél, napos, egészséges hely, 450.000.** **Sági, Franciek-terénél, Kuria-utca 23-25.** 3351

**Nyaralóberleteket** keresünk előkelő megbízónk számára **Budán és a Duna mentén, esetleg vidékre is.** **Villatelepítő Részvénytársaság, Lónyay-utca 19. József 29-37.**

**Heller Sándor** ökl. gazda **ingatlanforgalmi iroda** hirdetései. **Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.**

**Ó-Mátyásföldön** 1200 öles fenyves és diszkrétben **kétszobás, legmodernebb** kivitelű villa, **autogarage, istálló, kocsiszin, souterain, házmeztériakás, jutányosan** eladó, **esetleg fele beköltözhetővel** eladó. **Heller.**

**Tényben** 1200 öles **öt-szobás villa, butor nélkül, 300 millióért, ötszobás, komplett új butorral** jutányosan eladó. **Heller.**

**Balatonnán** mindkét partján számos villa és környékbeli telek eladó. **Heller.** 1929

**Pest megyében** 15 holdas prima birtok 5 holdas szőlővel, **rengeteg gyümölcsfával, 2 szobás lakóházzal, istállóval, présházal, vetéssel, fővonalon, állomásnál, 7 vagon** buza.

**Gödöllön** 12 holdas prima birtok szőlővel, 500 gyümölcsfával, 5 szobás urilakással, **rengeteg épülettel, gazdag élő-halt felszereléssel, 50.000 aranykoronáért** sürgösen eladó.

**Fehér megyében** 11 holdas prima fekete birtok **cserpep 2 szobás lakóházzal, buza** vetéssel, **állomásnál, gyümölcsfával, 250 millióért** sürgösen eladó.

**Balatonnán** 3 holdas szőlővel, **gyümölcsfával, 4 szobás urilakással, istállóval, présházal, 5 vagon buza, továbbá kisebb, nagyobb birtokok, birtokok nagy választékban kaphatók Szabó József birtokértékesítőnél, Baross-utca 99. Leirások csak 10.000 K-ás levélbélyegekkért küldök.** 3841

**Suche deutsches Mädchen** zu einem Kind. **Falk Miksa-u. 18, Wittler.** 15421

**Norddeutsche Lehrerin**, die engagiert unterrichtet, empfängt sich. **Regow, Andrássy-utca 120, 15411**

**Fräulein** wird zu zwei Kindern, 6 und 7 Jahre alt, gesucht. **Sziget-utca 38, V. em. 28 (Palatinus).** 15453

## MUSIK

**Bösendorfer, Blüthner, Bechstein, Chickering, Magrini, Ehrbar, angol és német zongorák** és pianók garancia-vel legolcsóbban **Reményi-nél, Király-utca ötvennyolc.** 1004

**Ha zongorát vásárol vagy elad, forduljon bizalommal** **Valdmannhoz, Reviczky-u. 1025.**

**Csodaszép rövidzongora** jutányosan eladó. **CsÉky-utca 30. V. Gajary.** 1629

**Pianino, Laubberger-Gloss** angol mechanikus, **pancéltekés, hárfapédalos, rika példán, áronahul** sürgösen eladó. **Váli-utca 4. fsz. 3. Fehérvári-utnál.** 19125

**Rövid keresztúros zongora** eladó. **Damjanich-utca 36, IV. 5.** 5704

## REALITÄTEN

**Realitas - Mátengelyesföld, Erzsébet-körut 27, Cambridge-Palais.** **Telefon: József 121-93.** **Telegrammadreffe: Realitas, Budapest.** 2563

**Mindenféle ingatlan** legelőnyösebben vehet és eladhat **Magyarországi Ingatlan és Kereskedelmi Rt.-nál, Rákóczi-utca 30, telefontelefon József 72-37.** 4981

**Keresünk mindenféle telkeket, gyárépületeket, bérbe vagy megvételre, villákat, bérházakat, családi házakat, palotákat.** **Magyarországi Ingatlan és Kereskedelmi Rt., Rákóczi-utca 30, telefontelefon József 72-37.** 4981

## DIENT UND ARBEIT

**Kárpitosmunkát legolcsóbban** házánál készítek. **Schächter, Váci-utca 60, házfelügyelő-nél.** 15452

**Defteres Mädchen für alles** wird angenommen. **V. Vadasz-utca 33, I. 4.** 15451

**Kárpitosmunkákat** házánál készítek. **Gáspár, Rákóczi-utca 62, II. 18.** 1023

**Hausfräulein** gesucht, **welches sehr gut kocht, sucht Stelle.** **Herr. Bayer J., VI. Váci-utca 87, II. 19.** 15424

## HÄUSER

**Kardos Márton ingatlanforgalmi ügynösösége, Üllői-utca 56, Telefon József 42-38.**

**Üllői-utnál 2 emeletes gyárépület** beköltözhető lakással, **irodahelyiséggel, teljes berendezéssel, a gyár minden célra alkalmas, munkatermekkel** hátszázmillió. **Kardos.**

**Családiház** Tiszviselőtelepen, 5 szoba beköltözhetővel, **keres, 650 millió.** **Kardos.**

**Teres-körutnál** kétemeletes modern, körülpített bérház 750 millió. **Kardos.**

**Családiház** Budán 3 szoba beköltözhetővel 450 millió. **Kardos.**

**Sarokház** 260 öles telekkel, 8 üzlettel, elfoglalható lakással, **üzlethelyiséggel, 360 millió.** **Kardos.**

**Üllői-utnál** családiház, modern kétszobás beköltözhetővel, **istállóval, 400 millió.** **Kardos.**

**Nyugatinál** háromemeletes bérház 650 millió. **Kardos.**

**Beköltözhető** háromemeletes bérház 5 szobás lakással 1800 millió. **Kardos.**

**Belvárosban** beköltözhető modern lakással egyemeletes, 200 millió. **Kardos.**

**Erzsébet-körutnál** háromemeletes sarokház 950 millió. **Kardos.**

**Baross-utcnál** háromemeletes adomentes sarokház 12 üzlettel 1500 millió. **Kardos.**

**Ötemeletes** bérpalota 320 öles telken, 5 üzlettel, **Erzsébet-körutnál, 2200 millió.** **Kardos.**

**Azonkivül** a város minden vonalon bérpaloták, bérházak, családiházak beköltözhetővel vannak előjegyezve. **Kardos Márton, Üllői-utca 56. Telefon József 42-38.** 4441

## VILLEN

**Beköltözhető** kétszobás villa **Horthy köröndnél, napos, egészséges hely, 450.000.** **Sági, Franciek-terénél, Kuria-utca 23-25.** 3351

**Nyaralóberleteket** keresünk előkelő megbízónk számára **Budán és a Duna mentén, esetleg vidékre is.** **Villatelepítő Részvénytársaság, Lónyay-utca 19. József 29-37.**

**Heller Sándor** ökl. gazda **ingatlanforgalmi iroda** hirdetései. **Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.**

**Ó-Mátyásföldön** 1200 öles fenyves és diszkrétben **kétszobás, legmodernebb** kivitelű villa, **autogarage, istálló, kocsiszin, souterain, házmeztériakás, jutányosan** eladó, **esetleg fele beköltözhetővel** eladó. **Heller.**

**Tényben** 1200 öles **öt-szobás villa, butor nélkül, 300 millióért, ötszobás, komplett új butorral** jutányosan eladó. **Heller.**

**Balatonnán** mindkét partján számos villa és környékbeli telek eladó. **Heller.** 1929

**Pest megyében** 15 holdas prima birtok 5 holdas szőlővel, **rengeteg gyümölcsfával, 2 szobás lakóházzal, istállóval, présházal, vetéssel, fővonalon, állomásnál, 7 vagon** buza.

**Gödöllön** 12 holdas prima birtok szőlővel, 500 gyümölcsfával, 5 szobás urilakással, **rengeteg épülettel, gazdag élő-halt felszereléssel, 50.000 aranykoronáért** sürgösen eladó.

**Fehér megyében** 11 holdas prima fekete birtok **cserpep 2 szobás lakóházzal, buza** vetéssel, **állomásnál, gyümölcsfával, 250 millióért** sürgösen eladó.

**Balatonnán** 3 holdas szőlővel, **gyümölcsfával, 4 szobás urilakással, istállóval, présházal, 5 vagon buza, továbbá kisebb, nagyobb birtokok, birtokok nagy választékban kaphatók Szabó József birtokértékesítőnél, Baross-utca 99. Leirások csak 10.000 K-ás levélbélyegekkért küldök.** 3841

**Mátyásföldön** modern 3 szobás, **fürdőszobás villa** szép gyümölcsfákkal, **azonnal beköltözhető, vízvezetékekkel, villanyvilágítással, 140 millióért** sürgösen eladó.

**Balatonnán** 3 szobás **melékkel** lakással, **gyümölcsfával, 120 millió.** **Gyömrőn** 6 szobás szép gyümölcsfával, **120 millió.**

**Mátyásföldön** 4 szobás **családi ház, közel villanyoshoz, adó- és lakóhivatalmentes** 130 millió.

**Hársövölgyen** 6 szobás **modern villa** 600-as gyümölcsfával, **500 millió.**

**Budafokon** 2 szobás, **eternit** tetővel, **50 millió.**

**Nagyföldön** 3 szobás, **700-as kerttel, 30 millió.**

**Gödöllön** 4 szobás **családi ház** 700-as kerttel, **40 millió.**

**Balatonnán** 4 szobás **villanyos** 3000 öles gyümölcsfával, **szőlővel, rengeteg épülettel, 5 vagon buzáért** sürgösen eladó **Szabó Józsefnél, Baross-utca 99. Leirások csak 10.000 K-ás levélbélyegekkért küldök.** 3841

## MUSIK

**Bösendorfer, Blüthner, Bechstein, Chickering, Magrini, Ehrbar, angol és német zongorák** és pianók garancia-vel legolcsóbban **Reményi-nél, Király-utca ötvennyolc.** 1004

**Ha zongorát vásárol vagy elad, forduljon bizalommal** **Valdmannhoz, Reviczky-u. 1025.**

**Csodaszép rövidzongora** jutányosan eladó. **CsÉky-utca 30. V. Gajary.** 1629

**Pianino, Laubberger-Gloss** angol mechanikus, **pancéltekés, hárfapédalos, rika példán, áronahul** sürgösen eladó. **Váli-utca 4. fsz. 3. Fehérvári-utnál.** 19125

**Rövid keresztúros zongora** eladó. **Damjanich-utca 36, IV. 5.** 5704

## REALITÄTEN

**Realitas - Mátengelyesföld, Erzsébet-körut 27, Cambridge-Palais.** **Telefon: József 121-93.** **Telegrammadreffe: Realitas, Budapest.** 2563

**Mindenféle ingatlan** legelőnyösebben vehet és eladhat **Magyarországi Ingatlan és Kereskedelmi Rt.-nál, Rákóczi-utca 30, telefontelefon József 72-37.** 4981

**Keresünk mindenféle telkeket, gyárépületeket, bérbe vagy megvételre, villákat, bérházakat, családi házakat, palotákat.** **Magyarországi Ingatlan és Kereskedelmi Rt., Rákóczi-utca 30, telefontelefon József 72-37.** 4981

## DIENT UND ARBEIT

**Kárpitosmunkát legolcsóbban** házánál készítek. **Schächter, Váci-utca 60, házfelügyelő-nél.** 15452

**Defteres Mädchen für alles** wird angenommen. **V. Vadasz-utca 33, I. 4.** 15451

**Kárpitosmunkákat** házánál készítek. **Gáspár, Rákóczi-utca 62, II. 18.** 1023

**Hausfräulein** gesucht, **welches sehr gut kocht, sucht Stelle.** **Herr. Bayer J., VI. Váci-utca 87, II. 19.** 15424

## HÄUSER

**Kardos Márton ingatlanforgalmi ügynösösége, Üllői-utca 56, Telefon József 42-38.**

**Üllői-utnál 2 emeletes gyárépület** beköltözhető lakással, **irodahelyiséggel, teljes berendezéssel, a gyár minden célra alkalmas, munkatermekkel** hátszázmillió. **Kardos.**

**Családiház** Tiszviselőtelepen, 5 szoba beköltözhetővel, **keres, 650 millió.** **Kardos.**

**Teres-körutnál** kétemeletes modern, körülpített bérház 750 millió. **Kardos.**

**Családiház** Budán 3 szoba beköltözhetővel 450 millió. **Kardos.**

**Sarokház** 260 öles telekkel, 8 üzlettel, elfoglalható lakással, **üzlethelyiséggel, 360 millió.** **Kardos.**

**Üllői-utnál** családiház, modern kétszobás beköltözhetővel, **istállóval, 400 millió.** **Kardos.**

**Nyugatinál** háromemeletes bérház 650 millió. **Kardos.**

**Beköltözhető** háromemeletes bérház 5 szobás lakással 1800 millió. **Kardos.**

**Belvárosban** beköltözhető modern lakással egyemeletes, 200 millió. **Kardos.**

**Erzsébet-körutnál** háromemeletes sarokház 950 millió. **Kardos.**

**Baross-utcnál** háromemeletes adomentes sarokház 12 üzlettel 1500 millió. **Kardos.**

**Ötemeletes** bérpalota 320 öles telken, 5 üzlettel, **Erzsébet-körutnál, 2200 millió.** **Kardos.**

**Azonkivül** a város minden vonalon bérpaloták, bérházak, családiházak beköltözhetővel vannak előjegyezve. **Kardos Márton, Üllői-utca 56. Telefon József 42-38.** 4441

## VILLEN

**Beköltözhető** kétszobás villa **Horthy köröndnél, napos, egészséges hely, 450.000.** **Sági, Franciek-terénél, Kuria-utca 23-25.** 3351

**Nyaralóberleteket** keresünk előkelő megbízónk számára **Budán és a Duna mentén, esetleg vidékre is.** **Villatelepítő Részvénytársaság, Lónyay-utca 19. József 29-37.**

**Heller Sándor** ökl. gazda **ingatlanforgalmi iroda** hirdetései. **Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.**

**Ó-Mátyásföldön** 1200 öles fenyves és diszkrétben **kétszobás, legmodernebb** kivitelű villa, **autogarage, istálló, kocsiszin, souterain, házmeztériakás, jutányosan** eladó, **esetleg fele beköltözhetővel** eladó. **Heller.**

**Tényben** 1200 öles **öt-szobás villa, butor nélkül, 300 millióért, ötszobás, komplett új butorral** jutányosan eladó. **Heller.**

**Balatonnán** mindkét partján számos villa és környékbeli telek eladó. **Heller.** 1929

**Pest megyében** 15 holdas prima birtok 5 holdas szőlővel, **rengeteg gyümölcsfával, 2 szobás lakóházzal, istállóval, présházal, vetéssel, fővonalon, állomásnál, 7 vagon** buza.

**Gödöllön** 12 holdas prima birtok szőlővel, 500 gyümölcsfával, 5 szobás urilakással, **rengeteg épülettel, gazdag élő-halt felszereléssel, 50.000 aranykoronáért** sürgösen eladó.

**Fehér megyében** 11 holdas prima fekete birtok **cserpep 2 szobás lakóházzal, buza** vetéssel, **állomásnál, gyümölcsfával, 250 millióért** sürgösen eladó.

**Balatonnán** 3 holdas szőlővel, **gyümölcsfával, 4 szobás urilakással, istállóval, présházal, 5 vagon buza, továbbá kisebb, nagyobb birtokok, birtokok nagy választékban kaphatók Szabó József birtokértékesítőnél, Baross-utca 99. Leirások csak 10.000 K-ás levélbélyegekkért küldök.** 3841

**Gelegenheitskauf.** **Am Blatzencenter** in 450 ö-Meter **großen Park** einjährige **schimmerige Magneten** mit moderner **Einrichtung, separater Hausmeisterwohnung** um 300 Millionen. **Am Blatzen** 300 ö-Meter **Öbigen** dreizimmeriges **modernes** beheizbares **Familienhaus**, 240 Millionen. **Am Blatzen** 300 ö-Meter **Öbigen** dreizimmeriges **modernes** beheizbares **Familienhaus**, 240 Millionen. **Am Blatzen** 300 ö-Meter **Öbigen** dreizimmeriges **modernes** beheizbares **Familienhaus**, 240 Millionen. **Am Blatzen** 300 ö-Meter **Öbigen** dreizimmeriges **modernes** beheizbares **Familienhaus**, 240 Millionen. **Am Blatzen** 300 ö-Meter **Öbigen** dreizimmeriges

